

Qualitätsbericht der onkologischen Schwerpunktpraxen

2009

Herausgegeben vom Berufsverband der Niedergelassenen
Hämatologen und Onkologen in Deutschland (BNHO) e.V.

Inhaltsverzeichnis

Vorworte	4
1. Einführung	7
1.1. Datenbasis und Erhebung	8
1.2. Ergebnisdarstellung	10
2. Praxen, Patienten und Diagnosen	11
3. Hämatologische und onkologische Versorgung	17
3.1. Kontakte von Patienten und Arzt	17
3.2. Antineoplastische Therapie	20
3.3. Infusionen, praxisklinische Betreuungen, Transfusionen	22
3.4. Punktionen, Sonografien	26
3.5. Ärztliche Kooperation und ärztliche Berichte	28
4. Erkrankte und Erkrankungen in den Praxen	30
4.1. Maligne Lymphome / lymphatische Leukämie (C81–C91)	31
4.2. Mammakarzinom (C50)	32
4.3. Kolorektales Karzinom (C18–C20)	33
4.4. Lungen-/Bronchialkarzinom (C34)	34
4.5. Myeloische Leukämien (C92–C96)	35
4.6. Prostatakarzinom (C61)	36
4.7. Karzinom der Nieren und Harnorgane (C64–C68)	37

Inhaltsverzeichnis

4.8. CUP-Syndrom (C80)	38
4.9. Magenkarzinom (C16)	39
4.10. Ovarialkarzinom (C56)	40
4.11. Pankreaskarzinom (C25)	41
4.12. Uteruskarzinom (C53–C55)	42
4.13. Neubildungen unsicheren oder unbekanntes Verhaltens (D37–D44, D47.2, D48)	43
4.14. MDS / myeloproliferative Erkrankungen (D45–D47.1, D47.3)	44
4.15. Hämatologische und immunologische Erkrankungen (D50–D90)	45
5. Qualitätsförderung	46
5.1. Qualität und Entwicklung in Praxen – QEP®	46
5.2. Zuweiserbefragungen	46
5.3. Patientenbefragungen	47
5.4. Weitere Daten zur Struktur- und Prozessqualität	48
6. Zusammenfassung	50
7. WINHO	51
8. Impressum	52
9. Beteiligte onkologische Schwerpunktpraxen	53



Vorwort der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten

Derzeit leben in Deutschland rund fünf Millionen Menschen, die an Krebs erkrankt sind oder waren. Für jeden einzelnen der über 400.000 neuen Krebspatientinnen und -patienten pro Jahr stellt die Diagnose eine tiefe Lebenskrise dar – verbunden mit großen Ängsten und Sorgen.

Um adäquat mit den existenziellen Erfahrungen der einzelnen betroffenen Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen umgehen zu können, bedarf es eines hohen medizinischen und empathischen Verständnisses. Jeder erkrankte Mensch wünscht sich kompetente, einfühlsame Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, die ihm kontinuierlich während der gesamten Therapie zur Seite stehen.

In meinem Amt als Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten erfahre ich immer wieder, wie wichtig diese kontinuierliche und vertrauensvolle Arzt-Patienten-Beziehung ist.

Auch die zuverlässige und vor allem verständliche Information der Betroffenen ist mir ein großes Anliegen. Sie ist Voraussetzung dafür, dass die Patientinnen und Patienten möglichst selbstständig und selbstverantwortlich im Gesundheitssystem agieren können. Nur ein informierter Patient kann sich bewusst für eine Maßnahme oder Behandlung entscheiden und dann auch seinen Teil der Verantwortung übernehmen. Hier hat sich in den letzten Jahren viel zum Positiven verändert.

Insbesondere onkologische Patientinnen und Patienten benötigen eine enge Begleitung, wie sie durch die niedergelassenen Hämatologen und Onkologen angeboten wird, um sich den Herausforderungen eines Lebens mit einer Krebserkrankung zu stellen.

Ich freue mich sehr, dass der Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen mit diesem Qualitätsbericht 2009 über den aktuellen Stand der ambulanten Versorgung onkologischer Patientinnen und Patienten Auskunft gibt. Diese Transparenz ist ein wesentlicher Bestandteil der Verbesserung der Versorgungssituation dieser Patientengruppe.

Berlin, im September 2009

Helga Kühn-Mengel

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten



Weiterentwicklung der ambulanten onkologischen Versorgung

Die ambulante Versorgung von Krebspatienten durch niedergelassene Hämatologen und Onkologen ist in breitem Maße etabliert. Die Umstrukturierung der Leistungsangebote der Krankenhäuser in den letzten Jahren hat die Verlagerung der adjuvanten und supportiven Behandlung weiter verstärkt. Bundesweit tragen mehr als 350 onkologische Schwerpunktpraxen zu einer flächendeckenden Versorgung bei. Sie gewährleisten eine moderne Tumorthherapie ohne Barrieren für die Bevölkerung – auch außerhalb von Ballungsräumen – in einem komplexen System der Zusammenarbeit und der kontinuierlichen Kommunikation mit Patient und Angehörigen, Krankenhäusern, Hausärzten und nicht-ärztlichen Berufen.

Trotzdem konnte man in den vergangenen Monaten beinahe den Eindruck gewinnen, dass die Krankenkassen diese bewährte Versorgungsstruktur, die als eine der ersten durch die regionalen und bundesweiten „Onkologievereinbarungen“ an regelmäßig zu belegenden Qualitätsanforderungen gebunden wurde, leichtfertig preiszugeben bereit sind. Die Kündigung der Verträge infolge des „Gesundheitsfonds“ stellte die Versorgung von mehreren hunderttausend Patienten zur Disposition. Durch die Intervention des Gesetzgebers und eine entsprechende Verpflichtung des GKV-Spitzenverbandes konnte diese Gefahr abgewendet werden. Die jetzt erneuerte bundeseinheitliche Onkologievereinbarung schafft eine Grundlage, auf der die ambulante Krebsversorgung weiterentwickelt werden kann. Sie bewahrt den Status Quo, leider auch nicht viel mehr. Die Chance, wichtige moderne Ansätze der medikamentösen Tumorbehandlung – z. B. in der zielgerichteten oralen Therapie – aufzunehmen, wurde vertan.

Wir freuen uns, dass viele gesundheitspolitisch Verantwortliche die Bedeutung dieses Versorgungsbereichs nicht zuletzt im Hinblick auf den medizinischen und demografischen Wandel erkannt haben. Die niedergelassenen Hämatologen und Onkologen werten dies auch als einen Beleg dafür, dass die Anstrengungen dieser Berufsgruppe für Transparenz und Qualität, wie sie u. a. seit vielen Jahren durch diese Berichte dokumentiert werden, Früchte tragen. Wir werden uns für den Erhalt und den Ausbau einer qualitätsgesicherten ambulanten onkologischen Versorgung weiter einsetzen.

Köln, im August 2009

Privatdozent Dr. Stephan Schmitz

Vorsitzender des Berufsverbandes der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland (BNHO) e.V.



Daten für Versorgungsqualität

Qualitätsförderung und Qualitätsbeobachtung in der gesundheitlichen Versorgung benötigen Daten. Nur was nach einheitlichen und definierten Kriterien gemessen wird, kann letztlich auch in eine systematische Bewertung eingehen, die den Akteuren in der Versorgung nutzbringende Hinweise liefert, und eine Qualitätspolitik unterstützen, die auf Vergleich und Wettbewerb setzt. Leider hat die Qualitätsdiskussion in Deutschland diese Frage lange vernachlässigt. Viele Anforderungen zum Qualitätsmanagement belasten Ärzte und Beschäftigte in Praxen und Krankenhäusern mit erheblicher Bürokratie, deren Nutzen für viele nicht nachvollziehbar ist und die entsprechende Belege auch kaum erbringen kann.

Daten sind kein Selbstzweck. Sie müssen sich auf Strukturen, Prozesse und Ereignisse konzentrieren, die für die Qualität von Versorgung valide Erkenntnisse liefern. Daher müssen die relevanten Prozesse überhaupt erst einmal identifiziert werden, die der Messbarkeit und Vergleichbarkeit zugänglich sind. Das Stichwort lautet „Qualitätsindikatoren“. Mittlerweile ist in vielen Ländern eine intensive Arbeit an Indikatoren der gesundheitlichen Versorgung begonnen worden, die eine Beobachtung von medizinischer Qualität erleichtern sollen. Das WINHO hat mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe e.V. ein Projekt zur Erarbeitung von Qualitätsindikatoren für die (ambulante) onkologische Versorgung gestartet, denn nur auf dieser Grundlage kann eine zielgerichtete Diskussion über erforderliche und routinemäßig zu erhebende Begleitdaten der onkologischen Versorgung geführt werden.

Wir dokumentieren mit diesem Qualitätsbericht 2009 erneut viele wichtige Leistungen und Merkmale der ambulanten Versorgung durch niedergelassene Hämatologen und Onkologen und nehmen in Kauf, dass eine Auswertung auf Basis der ärztlichen Abrechnungsroutine nicht tiefer dringen kann. Vieles kann aber gezeigt werden und darum wollen wir diese Daten der Öffentlichkeit nicht vorenthalten.

Gleichzeitig ist uns die Weiterentwicklung dieser Qualitätsberichterstattung ein wichtiges Anliegen. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Diskussion über eine sachgerechte Datenbasis für eine onkologische Qualitätsdokumentation vorankommt, die sich auch in der Versorgungsrealität als praktikabel und nutzbringend erweist. Es wäre schön, wenn dieser Bericht möglichst bald davon profitieren könnte.

Köln, im August 2009

Dr. Walter Baumann

Geschäftsführer des Wissenschaftlichen Instituts der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen - WINHO - GmbH

1. Einführung

Der Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen e.V. (BNHO) gibt seit mehreren Jahren regelmäßig einen Qualitätsbericht heraus, der durch das Wissenschaftliche Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen (WINHO) erstellt wird. Der nun vorliegende Qualitätsbericht 2009 informiert zum vierten Mal seit 2005 umfassend über Arbeit und Leistung der onkologischen Schwerpunktpraxen in Deutschland. Er will damit für die Fachöffentlichkeit, aber auch für Versicherte und Patienten, zur Transparenz in einem Versorgungsbereich beitragen, in dem mehr als 500 niedergelassenen Hämatologen und Onkologen mit ihren Praxen flächendeckend eine qualitativ hochwertige ambulante onkologische Versorgung fast überall in Deutschland gewährleisten.

Die ambulante Versorgung von Krebspatienten gewinnt immer größere Bedeutung und stellt einen unverzichtbaren Baustein in der gesamten Versorgungskette von Krebspatienten dar. Onkologische Schwerpunktpraxen dürfen nur dann eine derartige Bezeichnung tragen, wenn sich der Hauptanteil ihrer Leistungen auf die Versorgung von Krebspatienten konzentriert. In diesen Schwerpunktpraxen arbeiten niedergelassene Hämatologen und Onkologen, die sich auf das breite Spektrum der bösartigen Neubildungen umfassend spezialisiert haben und die die vielfältigen somatischen und nicht somatischen Belastungen von Krebspatienten kennen und behandeln. Ambulante onkologische Versorgung beinhaltet die kurative, auf Heilung ausgerichtete medikamentöse Tumortherapie, die verschiedenen Maßnahmen der supportiven Behandlung und die palliative Versorgung im Hinblick auf eine Sicherung von Lebenszeit und Lebensqualität bei Krankheitsverläufen, die sich oftmals über viele Jahre erstrecken.

Damit ist angedeutet, dass die meisten Krebspatienten in der längsten Zeit ihrer Behandlung neben ihrem Hausarzt durch niedergelassene Fachärzte begleitet werden. Das sind nicht immer Hämatologen und Onkologen, aber in sehr vielen Fällen insbesondere bei fortgeschrittenen Erkrankungen sind sie die kompetente Anlaufstelle. Leider fehlen in Deutschland Routinedaten zur Abbildung der insgesamt versorgten Prävalenz onkologischer Erkrankungen. Daher sind die hier präsentierten Angaben der onkologischen Schwerpunktpraxen nur ein Ausschnitt aus dem gesamten medizinischen Leistungsangebot, das sich mit der Betreuung von Krebspatienten befasst. Dieser Bericht gibt erneut gute Gründe zu der Annahme, dass der Anteil der onkologischen Schwerpunktpraxen an der Krebsbehandlung in Deutschland weiter steigt und diese Praxen einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der epidemiologischen und demographischen Herausforderungen im Hinblick auf bösartige Erkrankungen übernehmen.

Auch hier darf der Hinweis nicht fehlen, dass dieser Qualitätsbericht wie seine Vorgänger ausschließlich aus eigener Initiative und eigenen Mitteln der onkologischen Schwerpunktpraxen entstanden ist. Das WINHO, das diesen Bericht erstellt hat, wird gemein-

sam von mittlerweile mehr als 385 niedergelassenen Hämatologen und Onkologen finanziert, die hiermit nicht nur dem öffentlichen Informationsbedürfnis gerecht werden wollen, sondern nicht zuletzt ihre eigenen Leistungen beobachten und vergleichen wollen, um dem eigenen Anspruch auf höchstmögliche Versorgungsqualität für Krebspatienten Nachdruck zu verleihen.

1.1. Datenbasis und Erhebung

Der Qualitätsbericht 2009 baut auf den bisherigen Qualitätsberichten der onkologischen Schwerpunktpraxen auf, die mit dem Qualitätsbericht 2004 begonnen wurden. Mittlerweile kann für die Erhebung und die Auswertung auf eine gewisse Routine verwiesen werden, was sowohl die Bereitstellung und Übermittlung der Daten seitens der Partner-Praxen als auch deren Aufbereitung für diesen Bericht durch das WINHO anbelangt.

Das Datenkonzept zum Qualitätsbericht 2009 unterscheidet sich daher nicht von den vorangegangenen Qualitätsberichten. Der Qualitätsbericht 2009 der onkologischen Schwerpunktpraxen beruht wiederum überwiegend auf den ärztlichen Leistungs- bzw. Abrechnungsdaten, die die onkologischen Schwerpunktpraxen an die zuständigen kassenärztlichen Vereinigungen übermitteln. Grundlage war wie in der Vergangenheit das 3. Quartal des Vorjahres – in diesem Fall das 3. Quartal 2008. Einige Angaben greifen auf die Erhebungsdaten des Jahres 2007 zurück. Die hier einbezogenen Daten berücksichtigen ausschließlich Patienten der gesetzlichen Krankenversicherungen.

Die hier präsentierten Daten wurden nahezu ausschließlich auf elektronischem Wege erhoben und übermittelt. Im Rahmen eines mittlerweile bewährten Verfahrens nehmen die WINHO-Partner-Praxen eine maschinelle Extraktion von Leistungsdaten aus dem für die jeweilige Kassenärztliche Vereinigung (KV) erstellten elektronischen Abrechnungsdokument (ADT) für ein Erhebungsquartal vor. Die Praxen ziehen dazu den in der Praxis-EDV hinterlegten unverschlüsselten ADT heran.

Das WINHO hat den Partner-Praxen eine EDV-Routine zur Verfügung gestellt, die eine vollständige Anonymisierung der auf ADT hinterlegten Patientendaten ermöglicht. Im Rahmen der Erstellung des entsprechenden Quartalsdatensatzes für das WINHO werden von der Praxis automatisch alle personenbezogenen Angaben aus den Abrechnungsdaten entfernt. Der Datensatz enthält ausschließlich die ärztlichen Leistungsdaten und bietet keinerlei Möglichkeit zur Identifikation der Patienten. Die Datensätze werden von den Praxen im Rahmen eines gesicherten (verschlüsselten) Verfahrens elektronisch an das WINHO übersandt und dort in einer SQL-Datenbank aufbereitet. Die Datensätze werden vor Übernahme in die Datenbank auf Plausibilität und Korrektheit überprüft.

Der Bezugszeitraum für diesen Qualitätsbericht ist in der Regel das Jahr 2008. Insgesamt standen dafür elektronisch auswertbare Abrechnungsdokumentträger von 134 onkologischen Schwerpunktpraxen zur Verfügung. 130 Praxen haben den Abrechnungsdokumentträger für das 3. Quartal 2008 übermittelt. Vier Praxen konnten aus verschiedenen Gründen nur ein anderes Quartal des Jahres 2008 beisteuern. Da die Quartalsabweichungen für die Auswertungsziele unbedeutend sind, wurden diese Datensätze einbezogen. Jede Praxis wurde nur mit einer Quartalsabrechnung berücksichtigt.

Praxen, die sich nicht an der elektronischen Datenübermittlung beteiligen konnten oder wollten, hatten die Möglichkeit, Basisdaten mit Hilfe der eigenen Praxis-EDV auszuwerten und an das WINHO zu übergeben. 7 Praxen machten für das Bezugsjahr 2008 von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die Daten dieser Praxen wurden ergänzend in die Darstellungen übernommen, wenn eine Vergleichbarkeit sichergestellt werden konnte. Die überwiegende Zahl der Auswertungen beruht jedoch ausschließlich auf Datenbankauswertungen. Insgesamt fließen Daten von 141 Praxen in die Auswertung 2008 ein.

Für einige Analysen greifen die Auswertungen auch auf vorliegende Daten früherer Jahre, insbesondere auf das Jahr 2007, zurück. Für das Bezugsjahr 2007 steht ebenfalls ein elektronischer Quartalsdatenbestand aus 129 onkologischen Schwerpunktpraxen zur Verfügung. Für das Jahr 2007 haben zusätzlich 16 Praxen auf manuellem Weg ergänzende Daten übermittelt. Folglich beruhen die Angaben zum Jahr 2007 auf 145 Praxen. Ein separater Satz von Grafiken mit den Daten des Jahres 2007 steht auf der WINHO-Homepage zum Download bereit. Zeitvergleiche beziehen sich ansonsten auf Daten, die in früheren Qualitätsberichten veröffentlicht wurden.

Gegenüber dem zuletzt veröffentlichten Qualitätsbericht 2007 (Bezugsjahr 2006), an dem sich 118 Praxen (darunter 93 elektronische Datensätze) beteiligten, konnte der Einschluss der Praxen damit verbessert werden. Mehr als zwei Drittel aller WINHO-Partner-Praxen haben sich mit ihrer Datenlieferung zu den gemeinsamen Transparenzziele bekannt. Im Rahmen der Datentreuhänderschaft sichert das WINHO den Partner-Praxen eine ausschließliche Verwendung der Praxis-Daten im Rahmen der vereinbarten Zwecksetzungen zu. Auch wenn eine noch höhere Regelmäßigkeit in der Datenlieferung der Praxen angestrebt wird, so kann für die Bezugsjahre 2007 und 2008 festgestellt werden, dass immerhin 96 Praxen in den Datensätzen beider Jahre vertreten sind.

Insgesamt können die hier präsentierten Daten als eine repräsentative Basis zur Beschreibung der Patientenversorgung durch niedergelassene Hämatologen und Onkologen angesehen werden. Laut Bundesarztregister der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) nahmen 694 Ärzte für Innere Medizin mit der Schwerpunktbezeichnung Hämatologie und Onkologie Ende 2008 an der vertragsärztlichen Versorgung teil (ohne

Belegärzte). Rund 300 niedergelassene Hämatologen und Onkologen, also deutlich mehr als 40%, lassen sich mit den offen gelegten Daten „in die Karten schauen“.

Zusätzlich zu den erhobenen Abrechnungsdaten greift dieser Bericht auf einige weitere Basisinformationen aus der Zusammenarbeit mit den WINHO-Partner-Praxen zurück und dokumentiert qualitätsrelevante Struktur- und Prozessmerkmale der Praxen.

1.2. Ergebnisdarstellung

Die Daten des Berichts werden wie bisher überwiegend in Säulendiagrammen dargestellt. Jede Säule in derartigen Diagrammen beinhaltet im Regelfall die entsprechenden Zahlenwerte einer Praxis. Die Grafik wird ergänzt durch die Angaben der Quartile, wobei das erste und dritte Quartil die mittleren 50% der nach der Höhe der Datenwerte sortierten Praxen abgrenzen. Das zweite Quartil ist identisch mit dem Median der jeweiligen Verteilung. Die Abstände des ersten und dritten Quartils eignen sich insbesondere im Zeitverlauf dazu, die Veränderung der Streubreite zu beobachten. Im Text wird häufig das arithmetische Mittel angegeben, das vom Median abweicht.

Bei den Darstellungen zum Vergleich der vergangenen Jahre ist die wechselnde Datenbasis in Rechnung zu stellen. Die Vergleichsdaten greifen auf die bisherigen Qualitätsberichte der onkologischen Schwerpunktpraxen zurück, an denen sich pro Jahr nicht alle Praxen gleichmäßig beteiligt haben. Gleichzeitig ist die Datenbasis jedoch umfangreich genug, so dass gravierende Verzerrungen dadurch nicht auftreten. Eine Prüfung an Hand der Praxen mit durchgängiger Datenlieferung belegt die Trendaussagen.

Bei den Diagnosegruppen „Neubildungen unbekanntes oder unsicheres Verhalten“ und „MDS / myeloproliferative Erkrankungen“ wurde mit den Daten 2007 und 2008 gegenüber den Vorjahren die Zuordnung der ICD-Ziffern etwas verändert bzw. präzisiert. Die Angaben zu diagnosebezogenen Patientenzahlen beruhen im Regelfall auf den gezählten Diagnosen, im Fall von mehreren Tumordiagnosen für einen Patienten ergeben sich Mehrfachzählungen. Nur bei den benignen hämatologischen Erkrankungen blieben alle Patienten mit (ggf. zusätzlichen) onkologischen Diagnosen unberücksichtigt.

Patienten mit einer privaten Krankenversicherung, mit Versorgungsansprüchen des Beihilferechts bzw. anderer Sondersysteme der sozialen Sicherung, die in den onkologischen Praxen zu einem relevanten Anteil behandelt werden, sind nicht einbezogen. Die vereinfachte Formulierung, wonach Zahlenangaben „alle“ entsprechenden Patienten in den onkologischen Schwerpunktpraxen umfassen, ist insofern nicht ganz korrekt und unterschätzt die Gesamtzahl der tatsächlich versorgten Patienten. Zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Sprachform verwendet. Gemeint sind meistens beide Geschlechter.

2. Praxen, Patienten und Diagnosen

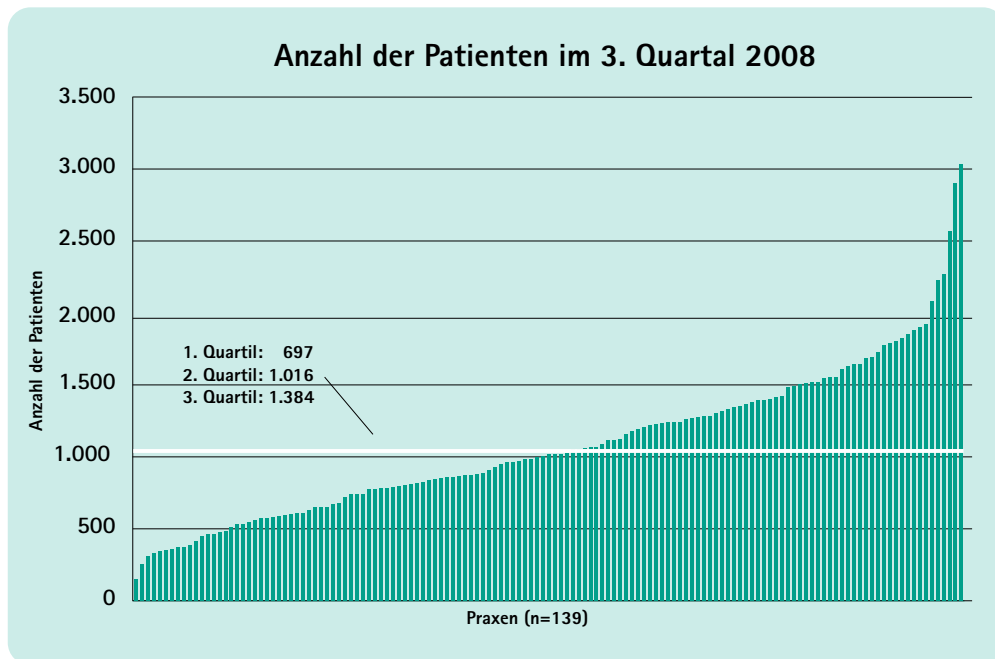
Onkologische Schwerpunktpraxen werden von den Fachärzten für Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Hämatologie und Onkologie geprägt. Zur Jahresmitte 2009 waren 207 onkologische Schwerpunktpraxen mit dem WINHO vertraglich verbunden, dahinter stehen wiederum 387 Fachärzte, die an der ambulanten hämatologischen und onkologischen Versorgung gesetzlich versicherter Patienten mitwirken.

Die Einzelpraxis ist mittlerweile ein eher seltener Praxistyp in diesem Versorgungsbereich. Rund 80% der niedergelassenen Hämatologen und Onkologen haben sich in Gemeinschaften mit anderen Ärzten zusammengeschlossen. Die durchschnittliche Größe dieser Praxiseinheiten wächst kontinuierlich. Ergab sich im ersten Bericht der onkologischen Schwerpunktpraxen 2004 noch eine durchschnittliche Zahl von 1,8 Fachärzten, so sind es mittlerweile mehr als 2. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zahlreiche onkologische Schwerpunktpraxen in Verbindung mit anderen ärztlichen Schwerpunkten arbeiten, daher gehören oftmals auch noch andere Fachdisziplinen zum ärztlichen Personal, die hier nicht weiter berücksichtigt werden. Die ärztlichen Berufsausübungsgemeinschaften sind bislang aber jeweils durch ein Überwiegen der niedergelassenen Hämatologen und Onkologen geprägt, nur in wenigen Fällen sind diese in einer ärztlichen Gemeinschaft – z. B. in einem Medizinischen Versorgungszentrum – mit mehrheitlich anderen ärztlichen Disziplinen bzw. Versorgungsaufgaben tätig.

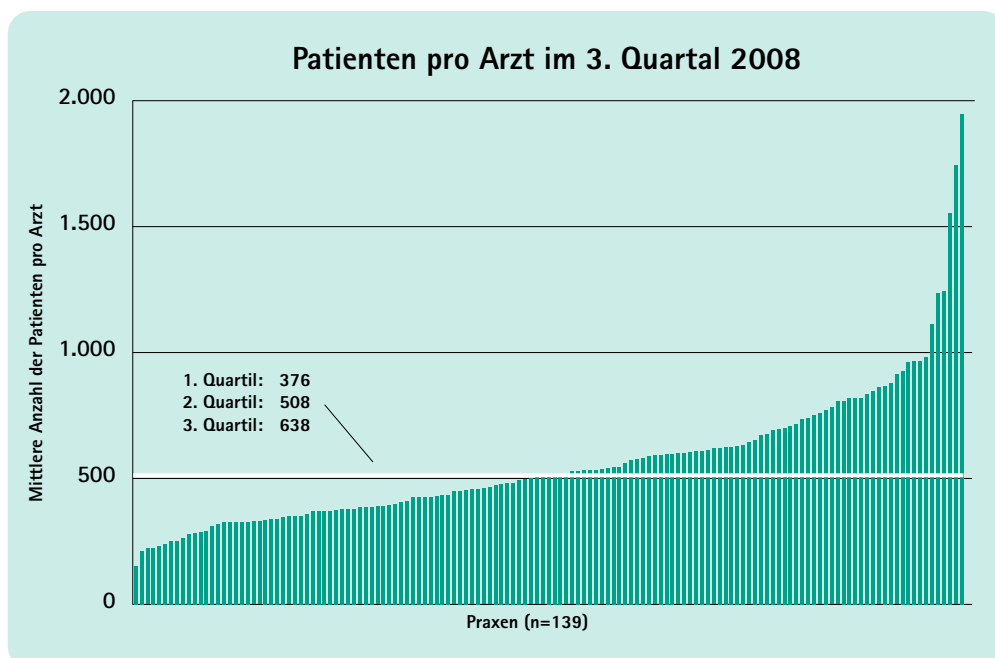
Die Daten des Jahres 2008 im vorliegenden Qualitätsbericht berücksichtigen insgesamt 141 Schwerpunktpraxen. Die hier genannte Zahl von 284 Hämatologen und Onkologen ist insofern kein ganz vollständiges Bild der beteiligten Ärzte, da z. B. nicht alle angestellten Ärzte oder auch Ärzte aus Krankenhäusern, die an der Versorgung in den Praxen zeitweise mitwirken, einbezogen werden. Die Tabelle 1 zeigt die Verteilung auf entsprechende Praxisgrößen. Wie in den Vorjahren sind kleinere Praxen, insbesondere Einzelpraxen, unterrepräsentiert.

Tabelle 1

	Beteiligte Praxen nach Anzahl der Hämatologen und Onkologen 2008	
	Praxen	Hämatologen / Onkologen
1 Hämatologe / Onkologe	51 (36%)	51 (18%)
2 Hämatologen / Onkologen	57 (40%)	114 (40%)
3 Hämatologen / Onkologen	18 (13%)	54 (19%)
4 u.m. Hämatologen / Onkologen	15 (11%)	65 (23%)
Zusammen	141 (100%)	284 (100%)



Grafik 1



Grafik 2

Im 3. Quartal des Jahres 2008 haben die einbezogenen onkologischen Schwerpunktpraxen insgesamt rund 165.000 Menschen versorgt. Zu 150.350 Patienten wurde dabei im Laufe des Quartals ein persönlicher Kontakt – in der Regel durch einen Praxisbesuch des Patienten hergestellt. Durchschnittlich sind das 1.066 Patienten pro Praxis bzw. 529 Patienten pro Hämatologen und Onkologen. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich ein etwas höherer rechnerischer Anstieg der Patientenzahlen in den Praxen, zu dem auch die Neuregelung des Vergütungssystems mit der Berücksichtigung von „Arztfällen“ anstelle von „Behandlungsfällen“ beiträgt, in dem in Gemeinschaftspraxen ggf. Grundziffern bei internen Überweisungen mehrfach angesetzt werden können.

Grafik 2 gibt die rechnerische Patientenzahl pro Arzt in jeder Praxis wieder, wobei sich in kleineren Praxen pro Hämatologe und Onkologe erfahrungsgemäß höhere Patientenzahlen ergeben als in größeren Praxen. Im Vergleich zu anderen fachärztlichen Disziplinen oder auch hausärztlichen Praxen sind diese quartalsbezogenen „Fallzahlen“ unverändert niedrig. Die Abrechnungsstatistik der kassenärztlichen Bundesvereinigung weist in den letzten Jahren im Gesamtdurchschnitt der Quartale für jeden Vertragsarzt regelmäßig mehr als 850 Abrechnungsfälle aus. Ärzte in den östlichen Bundesländern – und das ist bei den Hämatologen und Onkologen nicht anders – verzeichnen höhere Patientenzahlen als ihre Kollegen im Westen.

Die folgende Tabelle erlaubt einen Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre und demonstriert die zunehmende Inanspruchnahme der Leistungsangebote der onkologischen Schwerpunktpraxen anhand der Daten aus den vorliegenden Qualitätsberichten.

Tabelle 2

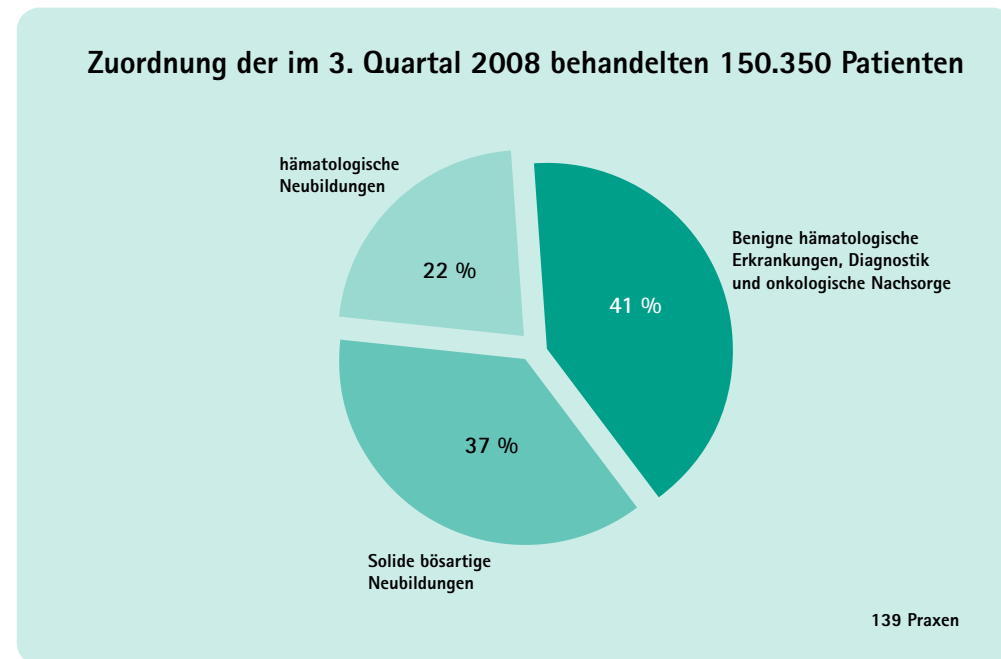
Median* der Patienten in den Schwerpunktpraxen jeweils im 3. Quartal				
2004	2005	2006	2007	2008
745	830	857	913	1.016
(143 Praxen)	(144 Praxen)	(118 Praxen)	(144 Praxen)	(139 Praxen)

* Anzahl der Patienten der medianen Praxis

Ca. 35% aller Patienten sind 70 Jahre und älter, 42% der Patienten sind männlich bzw. 58% weiblich. Diese Relationen haben sich in dem hier darstellbaren Zeitraum nicht verändert. Der Versichertenstatus weist 57,4% der Patienten im Jahr 2008 als Rentner aus, zwei Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei 60,1%.

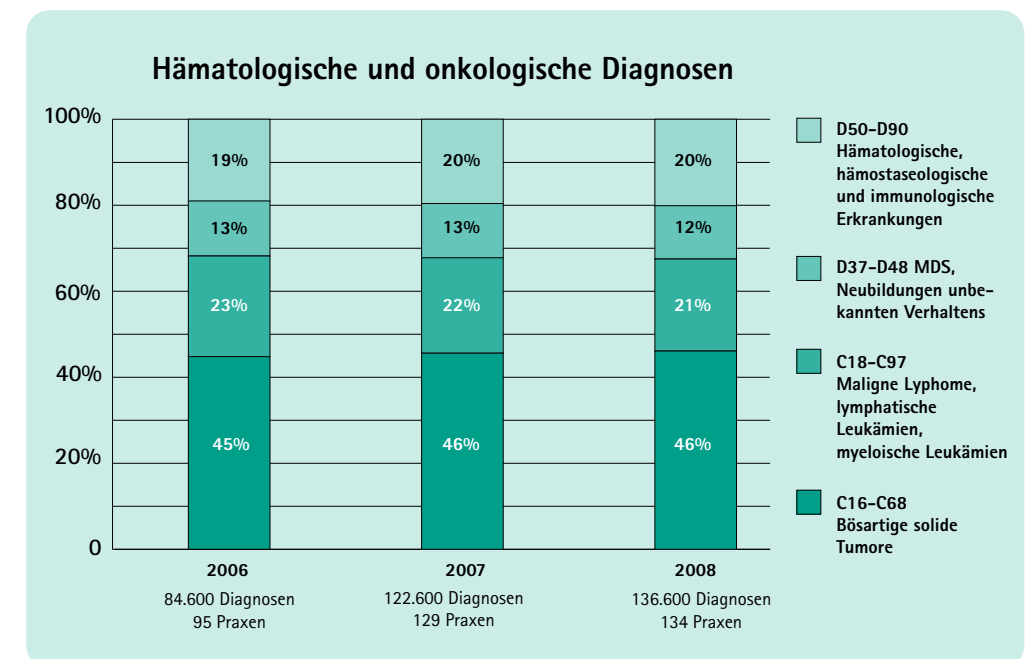
Von den Patienten, die im 3. Quartal 2008 in onkologischen Schwerpunktpraxen behandelt wurden, wurden knapp 60% im Rahmen der Onkologievereinbarungen mit den Krankenkassen versorgt. Bei ihnen muss davon ausgegangen werden, dass eine gesicherte Diagnose einer bösartigen Neubildung vorliegt. Patienten mit soliden Tumoren stellen darunter die größere Gruppe. Die übrigen Patienten, die die onkologischen Praxen aufsuchen, leiden z. B. an einer benignen hämatologischen Erkrankung oder kommen insbesondere zur diagnostischen Abklärung oder zur onkologischen Nachsorge. Die hier gezeigte Verteilung hat sich in den vergangenen Jahren nur minimal verändert.

Grafik 3



Die Grafik 4 greift auf die ärztlicherseits codierten Diagnosen laut ICD 10 zurück, die bei jeder Behandlung neben den Abrechnungsziffern anzugeben sind und ggf. zur Begründung einer erbrachten Leistung dienen. Auch diese Übersicht, die ausschließlich die vorliegenden maschinell auswertbaren Daten der Praxen heranzieht, zeigt über die Jahre hinweg unveränderte Verteilung.

Grafik 4



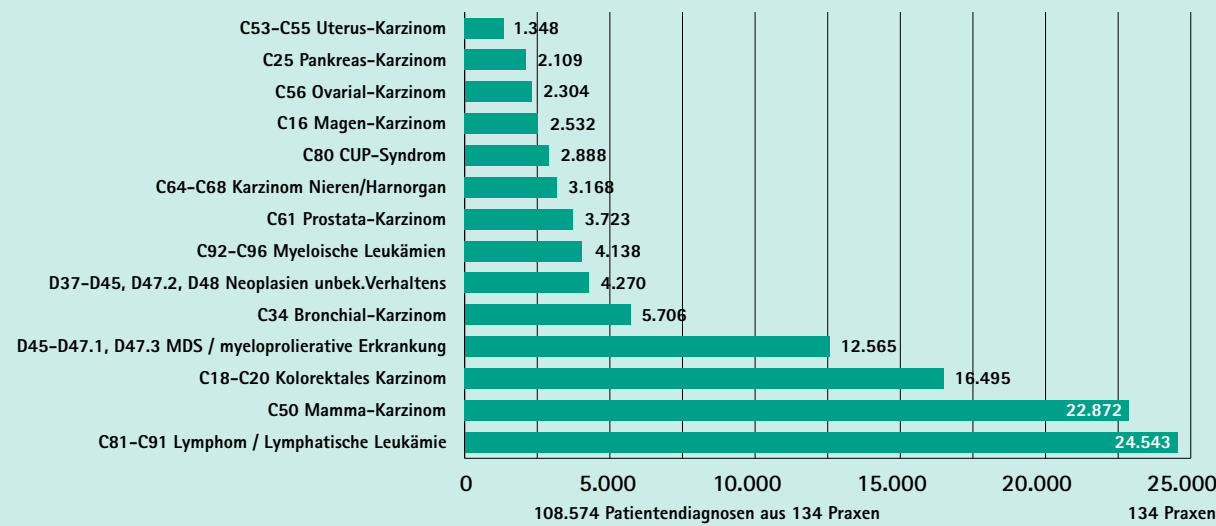
Insgesamt haben die Ärzte in den hier einbezogenen 134 onkologischen Praxen aus dem gesamten Bereich C00 – D45 des ICD 10, der den Neubildungen gewidmet ist, 150.500 Diagnosen für 112.500 Patienten gestellt. Die ggf. mehrfachen Diagnosen für einen Patienten müssen auch bei der folgenden Übersicht mit den häufigen bösartigen Neubildungen berücksichtigt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Ärzte im Rahmen der ambulanten Diagnosekodierung auf jeden Fall die Primärerkrankung abbilden. Angesichts der hohen Zahl von Patienten mit einer fortgeschrittenen und oftmals metastasierten Tumorerkrankung in den Praxen enthalten diese Zahlen aber keine Informationen über die patientenbezogenen Diagnosen insgesamt.

3. Hämatologische und onkologische Versorgung

3.1. Kontakte von Patienten und Arzt

Bei der Mehrzahl der Patienten in den Schwerpunktpraxen liegt eine gesicherte Diagnose über eine bösartige Erkrankung vor, wenn sie dorthin überwiesen werden. Das ist die Voraussetzung, dass sie im Rahmen der Onkologievereinbarungen mit den Krankenkassen versorgt werden können. Die Versorgung in diesem Rahmen beginnt im Regelfall mit der adjuvanten oder ggf. auch schon mit der neoadjuvanten Therapie (medikamentöse Tumorverkleinerung vor einer Resektion) und endet erst, sobald die Patienten keine tumorspezifische Therapie und Behandlung mehr benötigen. Diese Patienten werden daher hier als onkologische Patienten erfasst.

Häufige Diagnosen im 3. Quartal 2008

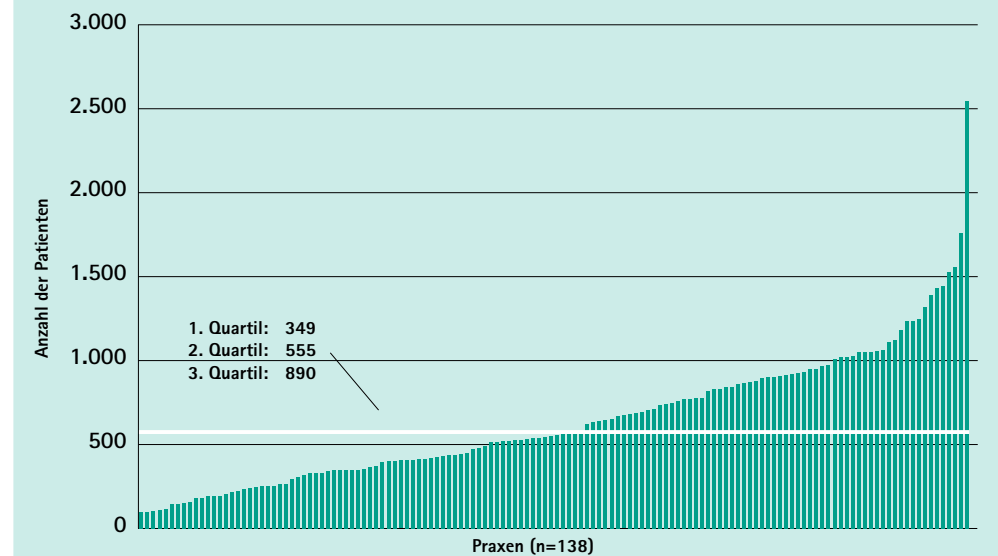


Grafik 5

Die Daten belegen das breite Spektrum von Tumorerkrankungen, das in onkologischen Schwerpunktpraxen versorgt wird. Patienten mit malignen Lymphomen bzw. lymphatischer Leukämie, deren Versorgung für die Entstehung und Verbreitung der ambulanten Onkologie von besonderer Bedeutung war und ist, stehen quantitativ zwar weiterhin im Vordergrund, allerdings verzeichnen hier die Praxen keine weitere Zunahme der Patientenzahlen. Dagegen übernehmen die Praxen bei allen soliden Tumoren gleichlaufend höhere Patientenzahlen. Natürlich dürfen daraus keine epidemiologischen Schlussfolgerungen gezogen werden, im Wesentlichen spiegelt sich darin die regional sehr unterschiedlich verlaufende Verlagerung von Versorgungsaufgaben in den ambulanten Bereich.

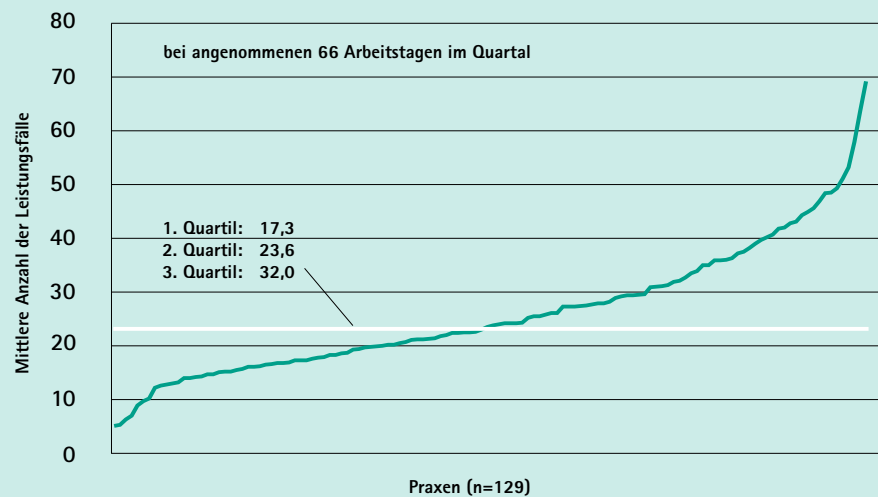
Grafik 6

Anzahl der onkologischen Patienten im 3. Quartal 2008



Fast alle Schwerpunktpraxen versorgen mehrere hundert Patienten im Rahmen der Onkologievereinbarungen. Der zunehmende Zusammenschluss der onkologisch tätigen Ärzte in Gemeinschaftspraxen trägt dazu bei, dass die Praxen im oberen Viertel der Größenverteilung nach Patientenzahlen jeweils 890 und mehr Patienten betreuen. In der Summe sind bereits 50% aller onkologischen Patienten in der Obhut derartiger größerer Praxen.

Onkologische Leistungsfälle (ICD C16–D48) pro Onkologen pro Tag im 3. Quartal 2008



Grafik 7

Einen ersten Eindruck über den Leistungsaufwand vermittelt Grafik 7. Bezogen auf die regulären Arbeitstage eines Quartals befasst sich im Durchschnitt jeder einbezogene Arzt pro Tag mit 24 Krebspatienten der gesetzlichen Krankenversicherung – neben den Patienten mit anderen Diagnosen. Natürlich kontaktieren einige Patienten im Notfall ihren Onkologen auch am Wochenende.

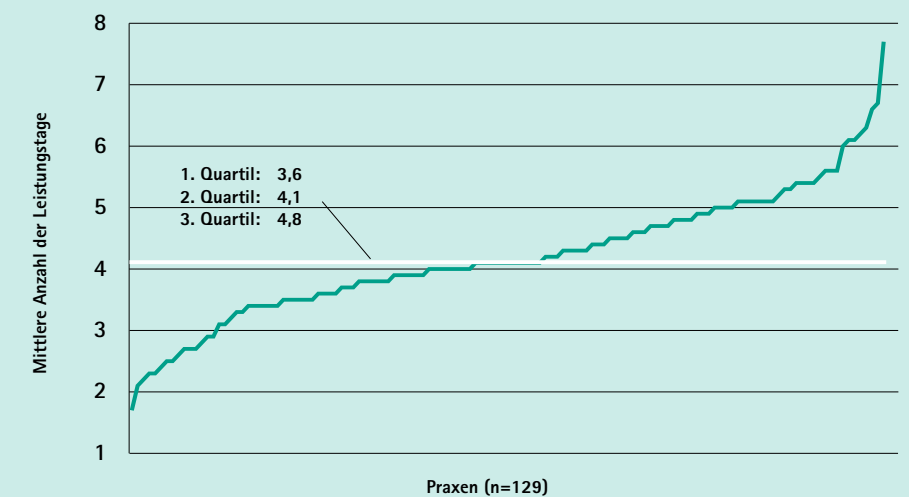
Krebspatienten müssen oftmals – insbesondere in den Therapiephasen – einen engen Kontakt zu ihrer onkologischen Praxis halten und häufige Besuche in einem strikten Zeitschema absolvieren. Daraus ergeben sich hohe Kontaktfrequenzen, die sich von anderen Arztpraxen deutlich unterscheiden. Die vorliegenden Angaben beruhen auf dem mit jeder dokumentierten Leistung verbundenen Leistungsdatum.

Da nur ein kleinerer Teil der onkologischen Patienten eines Quartals sich in einer unmittelbaren Therapiephase befindet, ergibt sich eine mittlere Zahl von vier Leistungstagen.

Mittlere Anzahl der Leistungstage pro Krebspatient im 3. Quartal		
2006	2007	2008
5,0 Tage	4,8 Tage	4,0 Tage

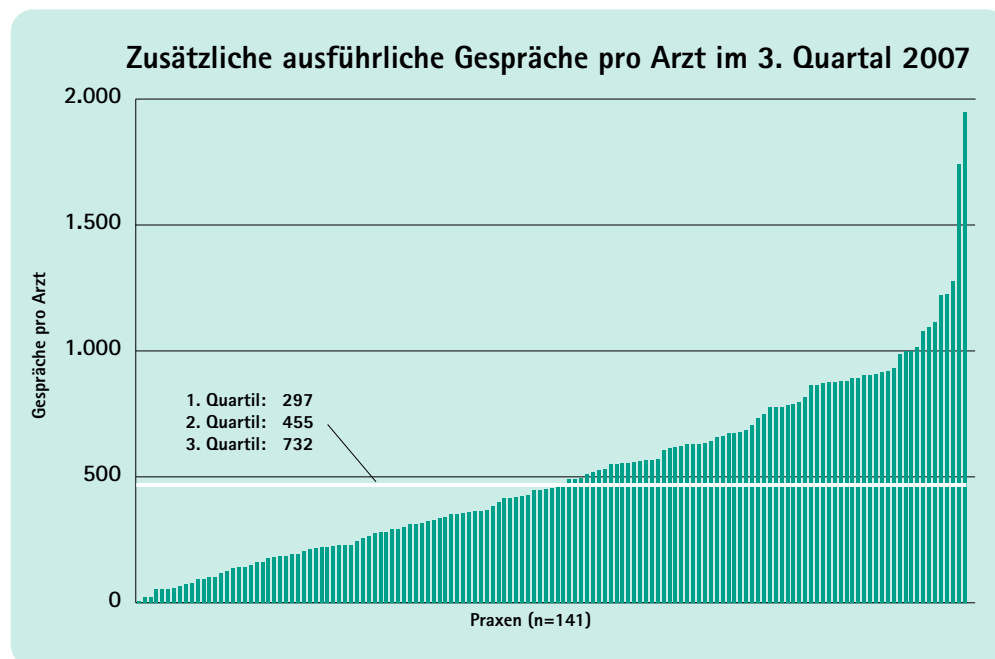
Tabelle 3

Leistungstage bei Patienten mit onkologischen Erkrankungen (ICD C16–D48) im 3. Quartal 2008



Grafik 8

Ein wesentliches Element jedes Arzt-Patienten-Kontaktes ist die ärztliche Beratung. Onkologen werden von ihren Patienten als besonders vertrauenswürdige Ratgeber wahrgenommen. Lag im Berichtszeitraum 2006 im 3. Quartal der Median noch bei rund 400 zusätzlichen ausführlichen Gesprächen pro Arzt, so 2007 bei 455. Leider werden diese Gespräche seit 2008 infolge der EBM-Vergütungsreform nicht mehr durch die Abrechnung dokumentiert.



Grafik 9

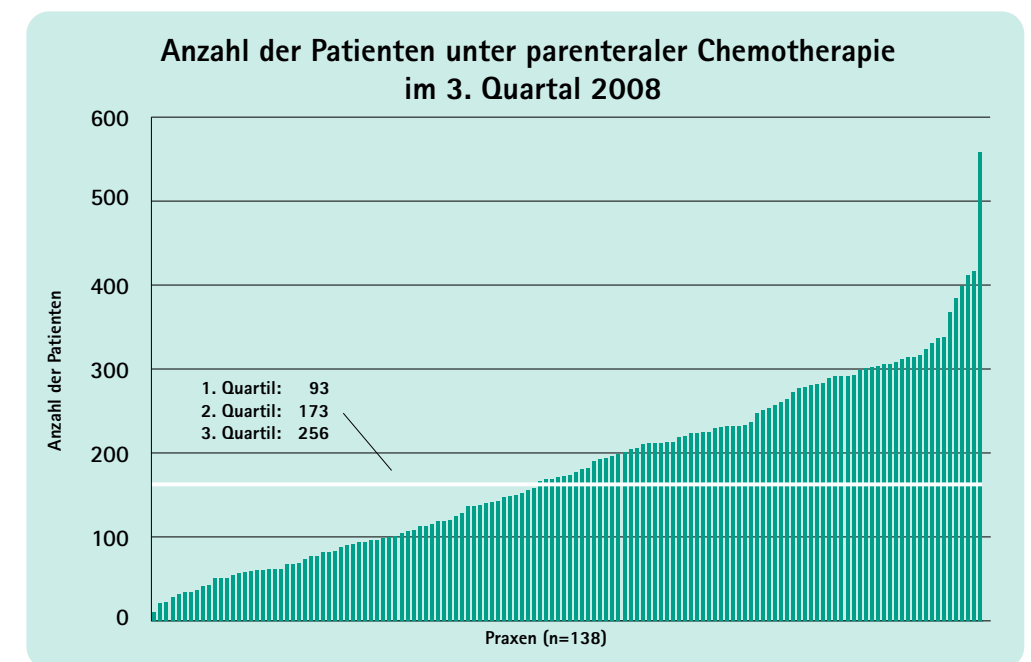
3.2. Antineoplastische Therapie

Die umfassende onkologische Behandlung zielt darauf ab, mit allen verfügbaren Mitteln die Progression der Neoplasien zu stoppen oder sogar eine Rückbildung zu erreichen. Oftmals ist ein kurativer Therapieansatz möglich, insbesondere wenn sich die Patienten nach operativer Tumorresektion bzw. Strahlentherapie zur adjuvanten Behandlung in die Schwerpunktpraxen begeben. Bei fortgeschrittenen Erkrankungen stehen häufig palliative Zielsetzungen im Vordergrund. Immer geht es darum, dem Patienten ein Leben mit einer möglichst geringen Beeinträchtigung durch die Erkrankung und die Therapiemaßnahmen zu ermöglichen. Der niedergelassene Hämatologe und Onkologe wird so oftmals zu einem langjährigen Begleiter seiner Patienten, mit denen er kontinuierlich die erforderlichen Therapiemaßnahmen abstimmt.

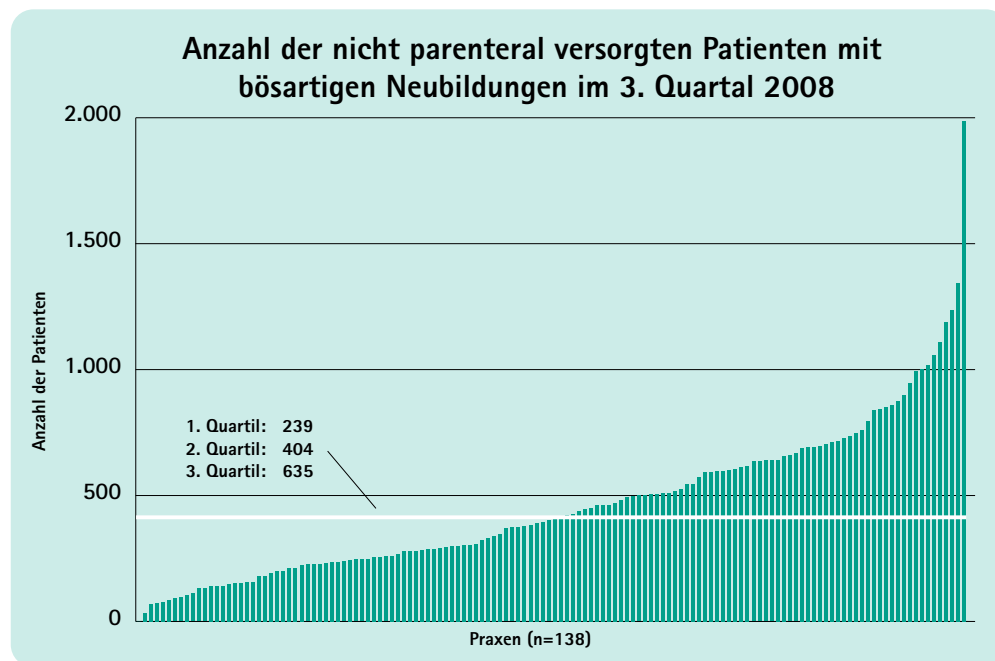
Für die spezifische Systemtherapie sowohl bei soliden Tumoren als auch bei hämatologischen Neubildungen steht eine große Vielfalt von Wirksubstanzen zur Verfügung. Die Fortschritte der Biomedizin haben das ärztliche Handlungsspektrum in den letzten Jahren erheblich erweitert, und auch zukünftig kommen neue Möglichkeiten hinzu. Die niedergelassenen Hämatologen und Onkologen setzen sich dafür ein, dass die Patienten so schnell wie möglich von den Therapiefortschritten profitieren. Die Behandlung von Patienten im Rahmen von Studien ist ein wichtiger Bestandteil der Versorgung in Schwerpunktpraxen.

Die Therapie mit zytoreduktiven Substanzen ist der traditionelle Schwerpunkt der spezifischen Tumorthherapie, auch wenn andere Maßnahmen wie der Einsatz von Antikörpern, immunmodulierende Substanzen u. a. an Bedeutung gewinnen. Die Chemotherapie wird im Regelfall parenteral appliziert, und die onkologischen Schwerpunktpraxen sind darauf durch qualifiziertes Personal und die Praxisausstattung in besonderem Maße ausgerichtet. Im 3. Quartal 2008 haben 28% der in diesem Zeitraum behandelten onkologischen Patienten eine intravasale oder intrakavitäre Chemotherapie erhalten. Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren kaum verändert.

Grafik 10



Bei onkologischen Patienten, die sich im Berichtszeitraum keiner parenteralen Chemotherapie unterzogen haben, liegt ggf. ein therapiefreies Intervall vor oder es stehen andere Therapieverfahren im Vordergrund. Schätzungsweise rund 30% aller Therapiepatienten erhalten heute bereits eine orale medikamentöse Tumorthherapie.

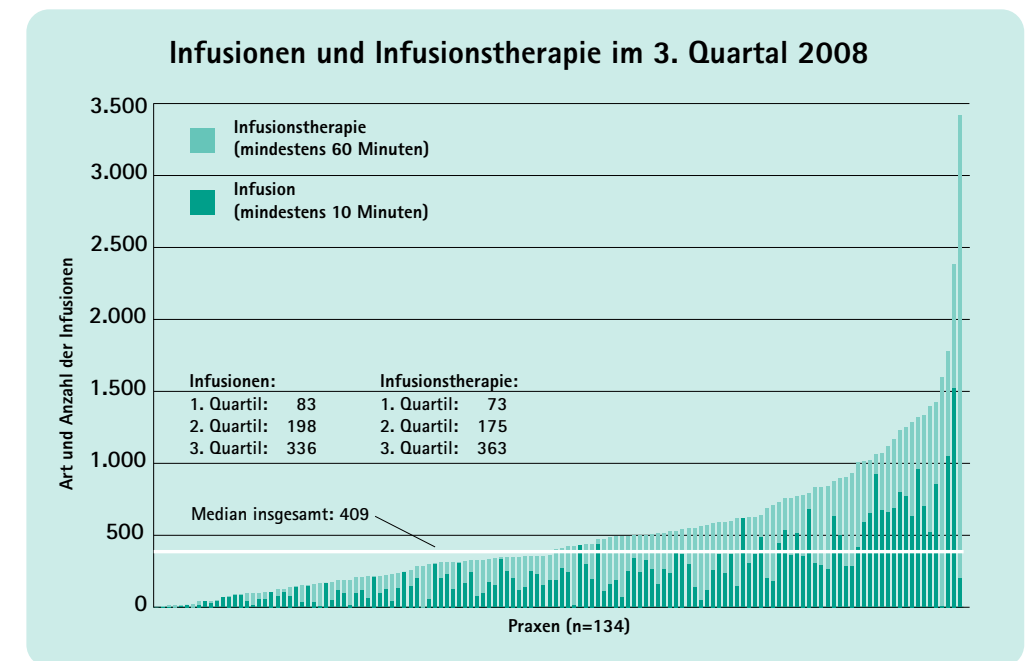


Grafik 11

3.3. Infusionen, praxisklinische Betreuungen, Transfusionen

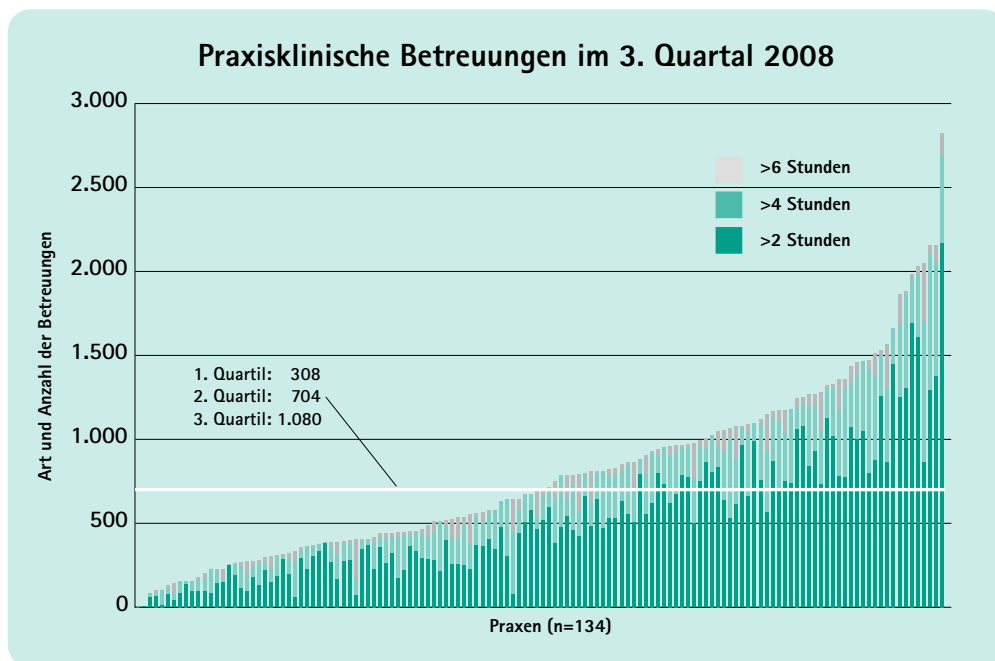
Die zytoreduktiven Medikamente werden überwiegend durch Infusionen verabreicht. Infusionen sind daher ein sehr häufiger Arbeitsprozess in onkologischen Schwerpunktpraxen, für deren Applikation das medizinische Pflegepersonal besonders geschult ist. Infusionen, die mehr als 60 Minuten dauern, werden als Infusionstherapie bezeichnet. Wenn die Applikation mehrere Stunden dauert, handelt es sich in der Regel um eine praxisklinische Betreuung. Die abrechnungstechnisch als Infusionen, Infusionstherapien und praxisklinische Betreuungen bezeichneten Maßnahmen bilden insofern eine Gesamtzahl von Leistungen, die gemeinsam betrachtet werden können.

Grafik 12

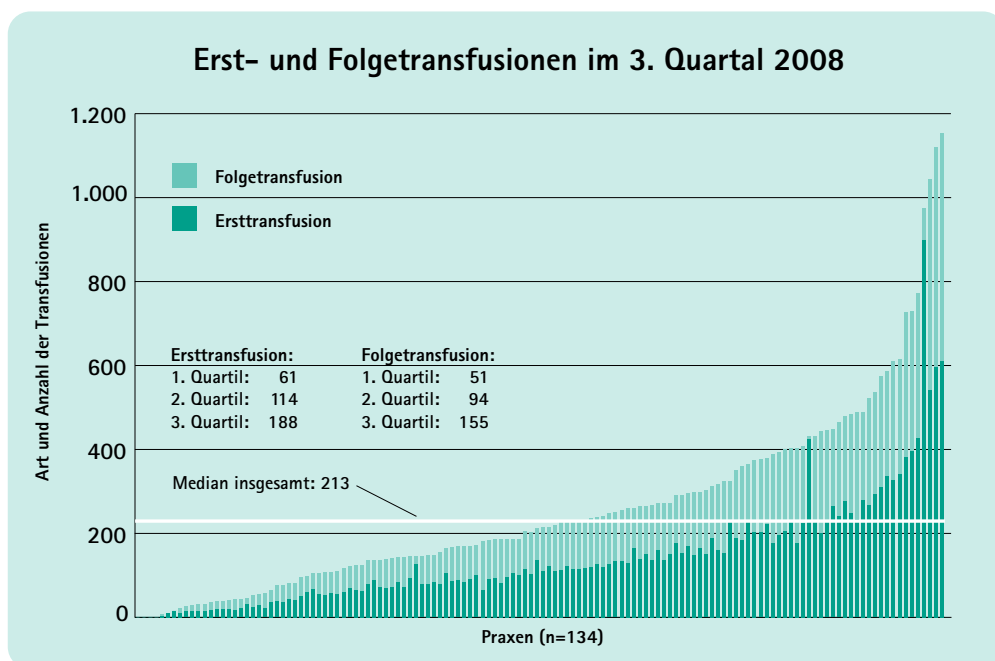


Im Durchschnitt wurden in den Praxen im dritten Quartal 2008 256 Infusionen und 260 Infusionstherapien durchgeführt. Gegenüber den Vorjahren verändern sich die Leistungszahlen nur wenig. Die mittlere Zahl der praxisklinischen Betreuungen steigt demgegenüber weiter an.

Praxisklinische Betreuungen setzen voraus, dass sich der Patient einige Stunden in der Praxis aufhält, weil die parenterale Behandlung eine kontinuierliche Überwachung und Beobachtung erfordert. Viele Praxen sind darauf eingestellt, Patienten je nach persönlicher Krankheitssituation oder Wünschen auch liegend zu behandeln. Einige Praxen bieten dazu separate Räumlichkeiten an und können ggf. auch bettlägerige Patienten für einige Stunden betreuen. Jede Praxis hat im Durchschnitt mehr als 780 praxisklinische Betreuungen durchgeführt. Die Anteile von 68% bei den Betreuungen von mehr als zwei Stunden, 25% mit mehr als vier Stunden und 7% mit mehr als sechs Stunden sind seit einigen Jahren stabil.



Grafik 13

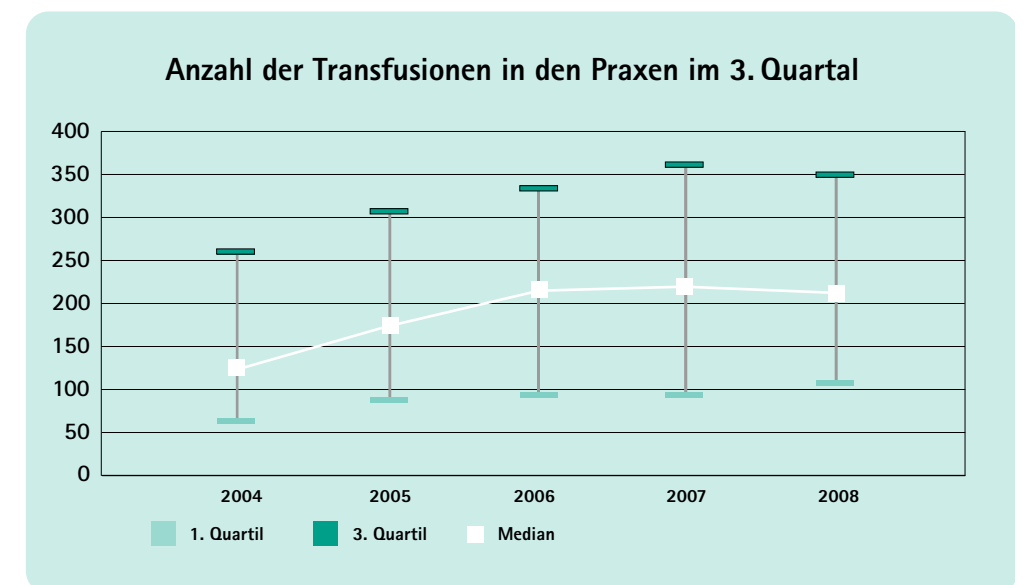


Grafik 14

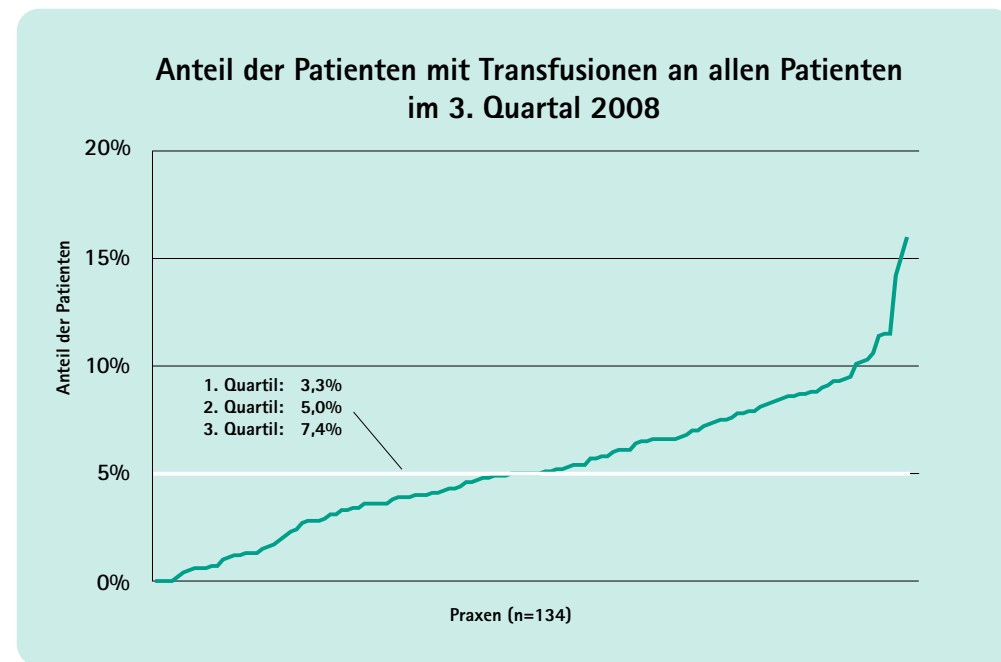
Transfusionen von Blut und Blutprodukten sind in onkologischen Schwerpunktpraxen häufige Leistungen, nicht nur zur Behandlung bei benignen hämatologischen Erkrankungen, sondern auch in Verbindung mit den antineoplastischen Therapien. Viele der behandelten Erkrankungen sind mit einer langfristigen bzw. chronischen Anämie assoziiert. Manche Patienten brauchen jahrelang Bluttransfusionen. Für Transfusionen gelten hohe Qualitätsanforderungen und es müssen umfangreiche Vorschriften des Transfusionsgesetzes und der darauf aufbauenden Richtlinien beachtet werden.

Der vor einigen Jahren zu verzeichnende Trend von steilen Zuwachsraten bei den Transfusionszahlen hat sich nicht fortgesetzt. Auch hier spielen die EBM-Neuregelungen eine Rolle, denn auch die als Hausärzte niedergelassenen Hämatologen und Onkologen können – unabhängig davon, ob sie die entsprechenden Qualifikationen besitzen oder nicht – seit 2008 keine Bluttransfusionen mehr verabreichen. Dementsprechend ist auch die Zahl der Patienten, für die Transfusionen vorgesehen werden, nicht mehr gestiegen.

Grafik 15



Etwa 5% aller Patienten in den onkologischen Schwerpunktpraxen eines Quartals erhalten eine Transfusion. Allerdings streuen die Anteile zwischen den Praxen sehr erheblich. Für jeden Transfusionspatient sind das im Durchschnitt 4,4 Transfusionen.



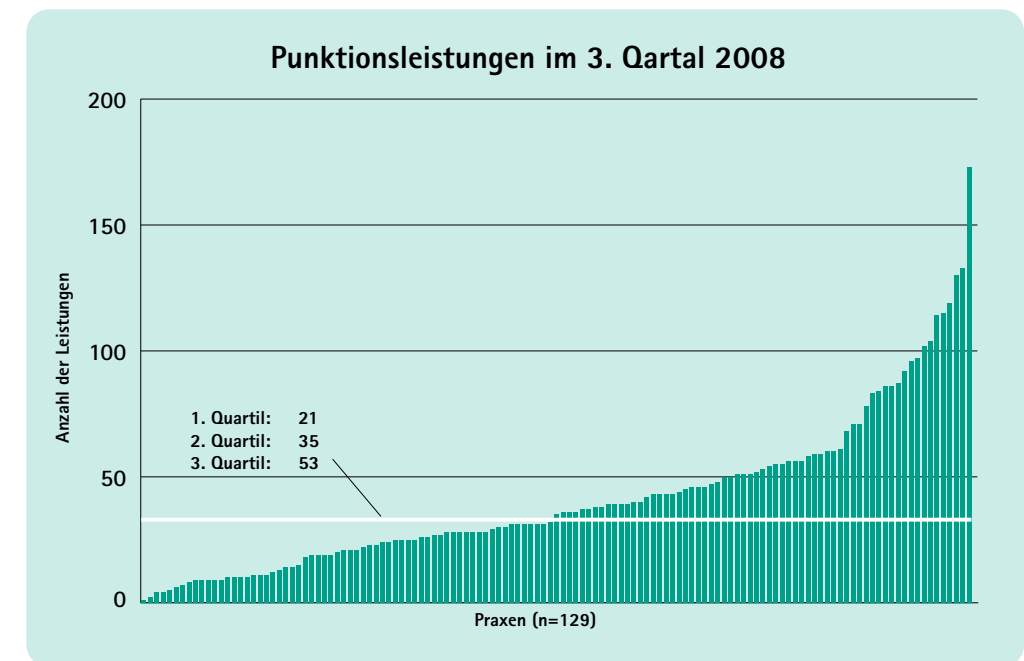
Grafik 16

3.4. Punktionen, Sonografien

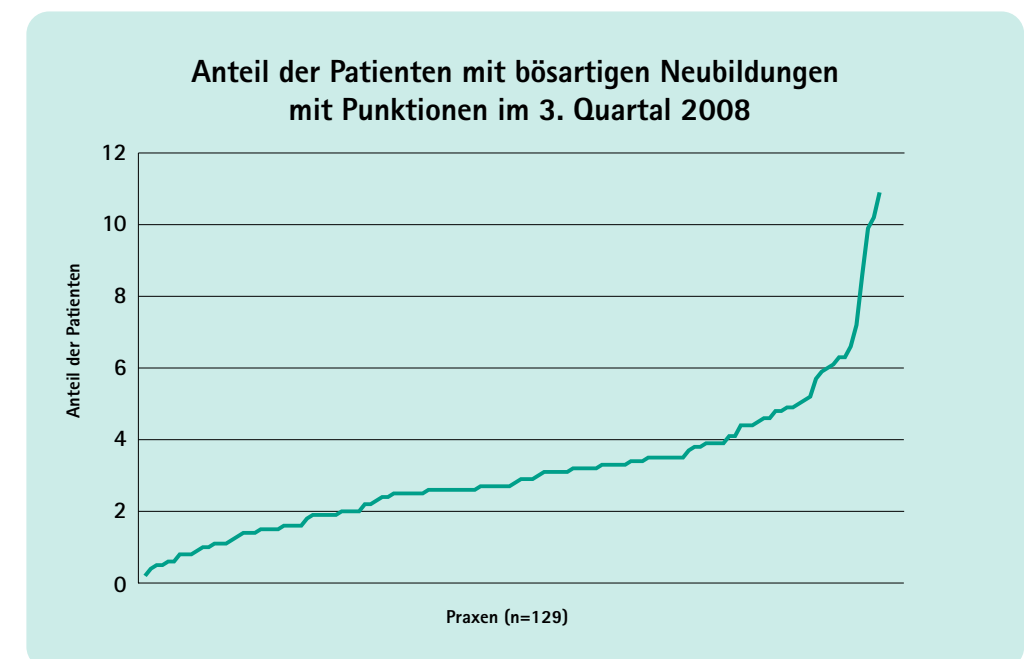
Zu diagnostischen und therapeutischen Zwecken werden im Rahmen der hämatologischen und onkologischen Behandlung immer wieder Körpergewebe oder -flüssigkeiten entnommen. 70% aller Punktionen werden bei onkologischen Patienten vorgenommen. Davon sind knapp 3% der Patienten pro Quartal betroffen.

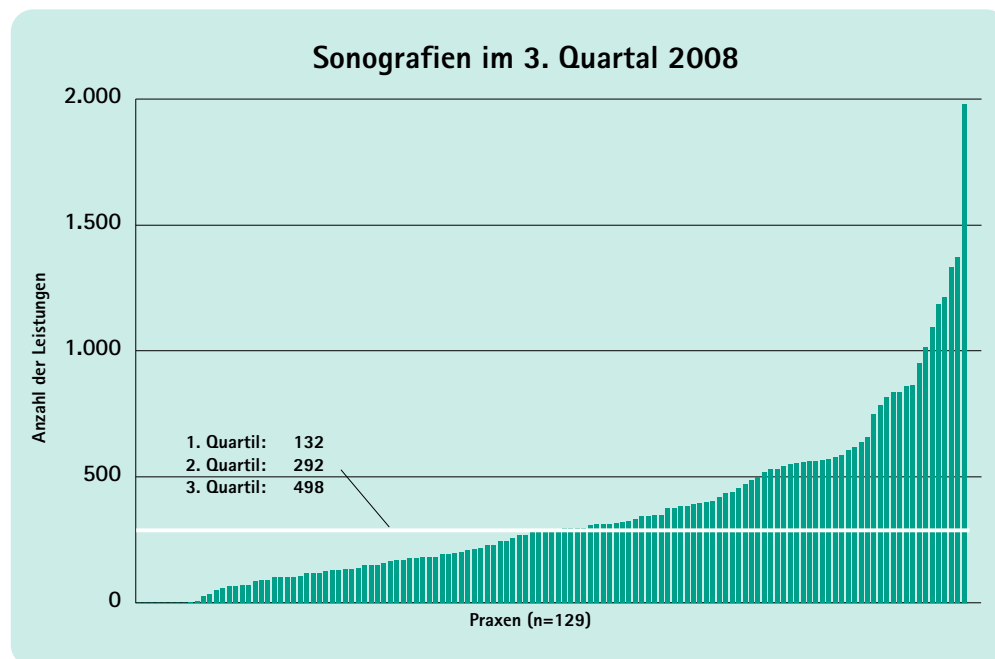
Sonografien gehören ebenfalls zu den primären Routineuntersuchungen in der Diagnostik und Überwachung von vielen onkologischen Erkrankungen. In den hier einbezogenen Praxen wurden im 3. Quartal 2008 rund 42.000 Patienten sonografisch untersucht. Allerdings wurden auch in jeder zehnten Praxis keine oder nur sehr wenige Sonografien vorgenommen.

Grafik 17



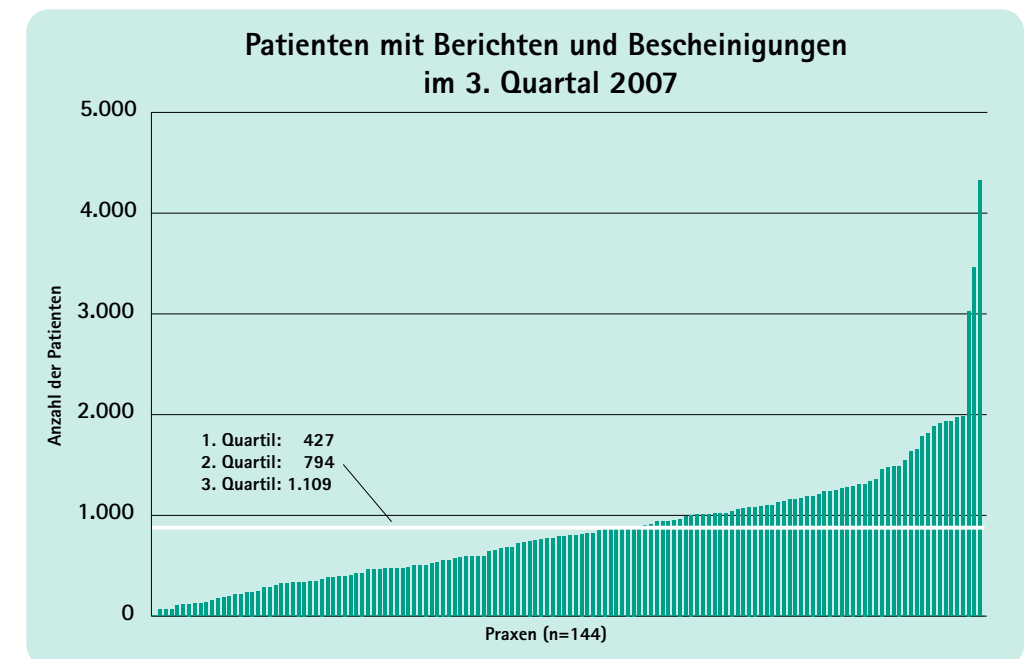
Grafik 18





Grafik 19

Grafik 20

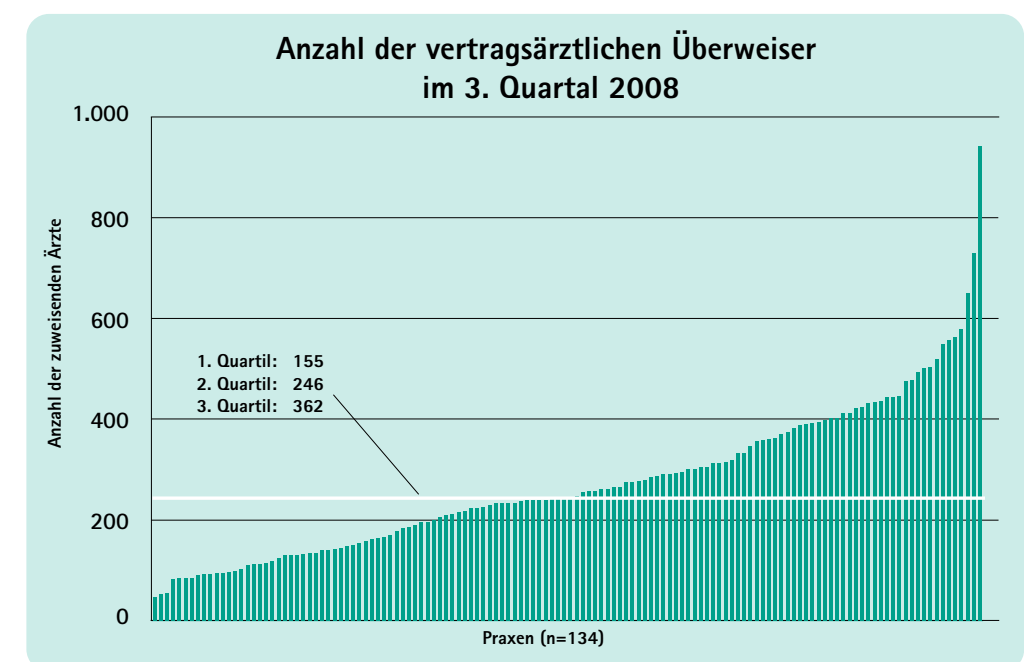


3.5. Ärztliche Kooperation und ärztliche Berichte

Die niedergelassenen Hämatologen und Onkologen legen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit allen an der Versorgung eines Patienten beteiligten Ärzten. Eine wichtige Bedeutung kommt dabei der regelmäßigen und zeitnahen Übermittlung von ärztlichen Berichten insbesondere an die mitbetreuenden Hausärzte zu. Die entsprechenden Abrechnungsziffern unterscheiden zwischen ärztlichen (Kurz)-Berichten und ausführlichen ärztlichen Briefen. Nach den Zahlen des 3. Quartals 2007 (ab 2008 wird das in der Abrechnung nicht mehr ausgewiesen) wurden von jeder Praxis im Durchschnitt mehr als 800 Ergebnisberichte oder ausführliche ärztliche Briefe versandt. Jeder Arzt verfasst etwa 400 derartiger Mitteilungen pro Quartal. Für 90% aller onkologischen Patienten wird im jeweiligen Quartal ein Bericht erstellt. Noch nicht berücksichtigt sind dabei Bescheinigungen und Berichte auf Verlangen der Krankenkasse oder Gutachten bei Anträgen auf Medizinische Rehabilitation. Einen vergleichbaren Hinweis auf den externen ärztlichen Schriftverkehr liefern die Kostenerstattungen: Rechnerisch wurde im 3. Quartal 2008 für 7 von 10 Patienten in einer onkologischen Praxis Brief-Porto ausgelegt.

Die Zahl der ärztlichen Zuweiser zu onkologischen Schwerpunktpraxen im 3. Quartal 2008 entspricht fast genau den bereits zwei Jahre zuvor ermittelten Durchschnittswerten. Ein ärztlicher Kooperationspartner, in den meisten Fällen ein Hausarzt, überweist im Mittel 3,3 Patienten pro Quartal zu einem niedergelassenen Hämatologen und Onkologen.

Grafik 21



4. Erkrankte und Erkrankungen in den Praxen

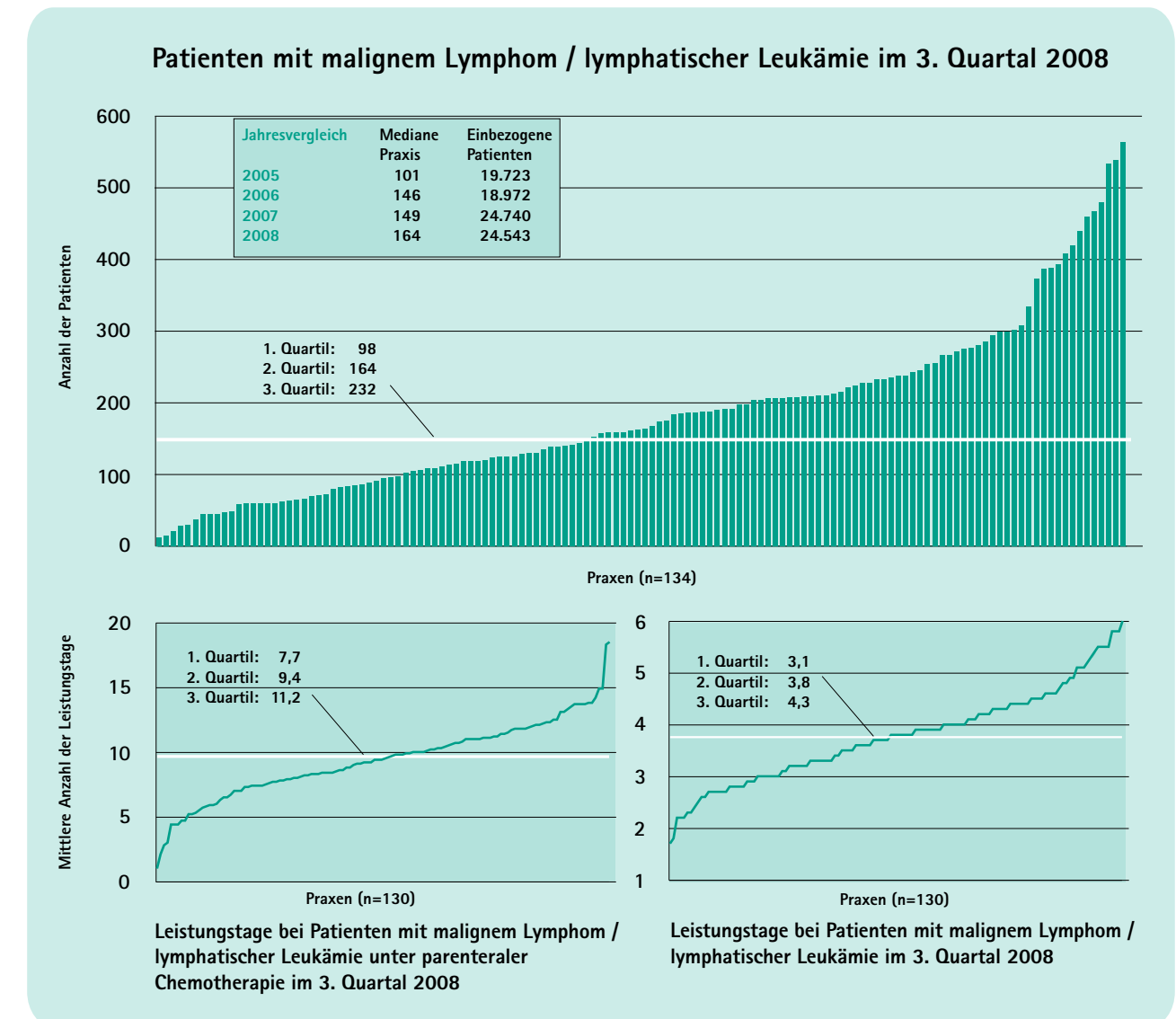
Die folgenden ausgewählten Angaben zu einzelnen Diagnosen bzw. Diagnosegruppen stellen einige Patientenzahlen der letzten Jahre heraus. Dabei wurde aus den vorliegenden Qualitätsberichten die jeweilige Patientenzahl herangezogen, die den Median der nach Patientenzahlen sortierten Praxen wiedergibt. Trotz wechselnder Zahl und Struktur der eingezogenen Praxen lässt sich daraus ein Trend der versorgten Prävalenz onkologischer Patienten ableiten. Berücksichtigt wurden im jeweiligen 3. Quartal die Patienten von 144 Praxen (2005), 117 Praxen (2006), 143 Praxen (2007) und 134 Praxen (2008).

Die Grafiken über die durchschnittlichen Leistungstage der Patienten werfen einen Blick auf die Frequenzen, in denen die Patienten im Kontakt zu ihrem Hämatologen und Onkologen stehen. Neben der durchschnittlichen Angabe für alle Patienten wird die Frequenz zusätzlich für die Patienten angegeben, für die im Berichtsquartal eine parenterale Chemotherapie veranschlagt wurde. Hier steht die Leistungshäufigkeit sehr eng mit den z. T. dicht getakteten Therapieschemata der Therapiephase in Verbindung. Es ist zu beachten, dass das hier beobachtete Quartalsfenster immer nur einen Querschnitt sowohl von durchgängigen Behandlungen als auch von beginnenden und endenden Therapiesequenzen bieten kann.

4.1. Maligne Lymphome / lymphatische Leukämie (C81–C91)

Die Behandlung bösartiger Neubildungen des lymphatischen Systems bildet einen Schwerpunkt in der ambulanten onkologischen Versorgung. Etwa 60% der hier genannten Diagnosen betreffen Non-Hodgkin Lymphome, weitere 30% die lymphatischen Leukämien, weniger als 10% machen die Hodgkin-Lymphome aus.

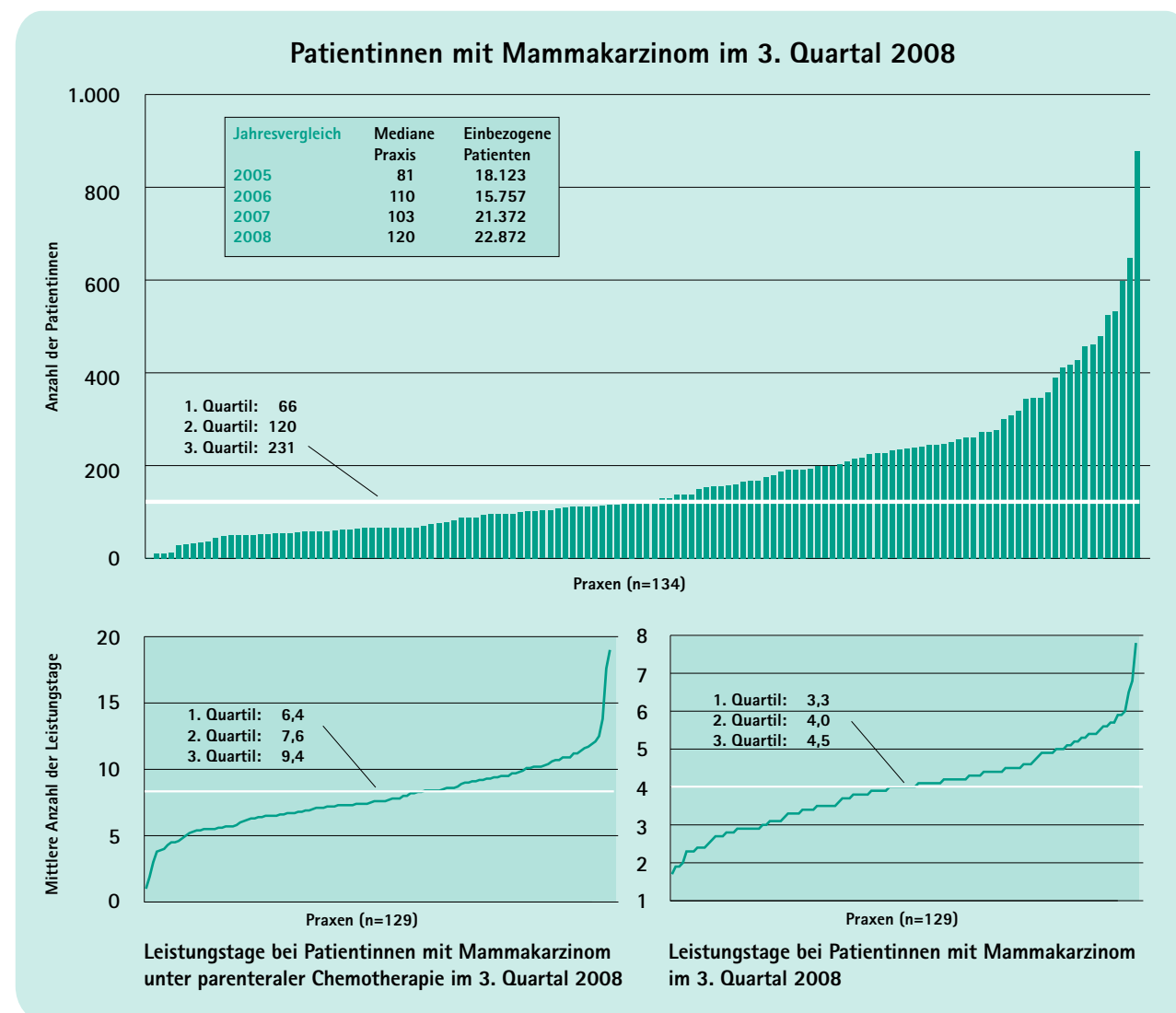
Grafik 22



4.2. Mammakarzinom (C50)

Die häufigste Einzeldiagnose einer soliden Tumorerkrankung in onkologischen Schwerpunktpraxen ist das Mammakarzinom. Diese Praxen haben sich für die Behandlung von Brustkrebspatientinnen zu zentralen Anlaufstellen im Versorgungssystem entwickelt. In der hohen Prävalenz des Mammakarzinoms in den Praxen spiegeln sich die Behandlungsfortschritte der letzten Jahre. Die medikamentöse Tumorthherapie ist umfassend ambulant durchführbar, und dieses Angebot wird auch von den Patientinnen wahrgenommen.

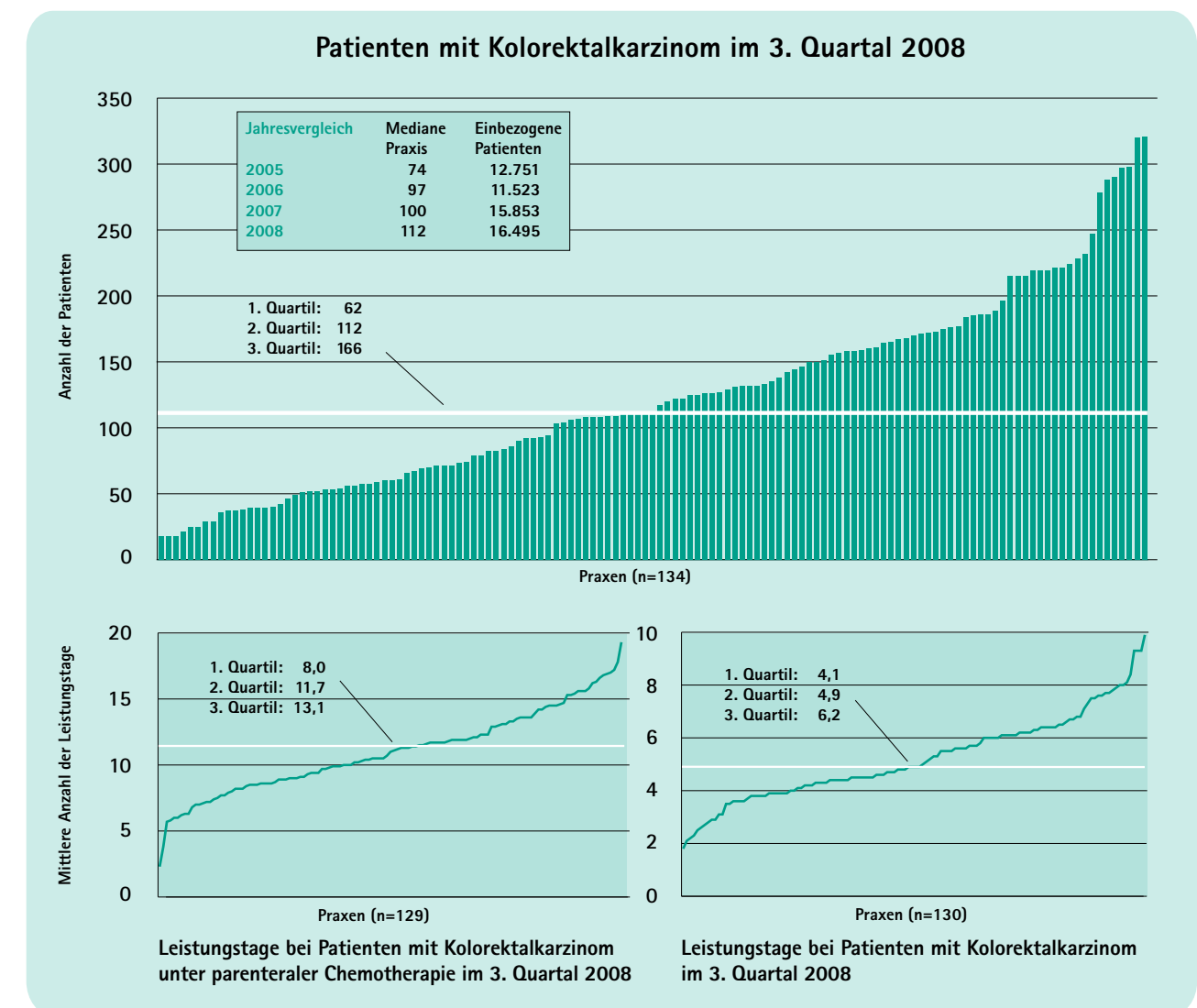
Grafik 23



4.3. Kolorektales Karzinom (C18-C20)

Die Inzidenz von Tumoren des Kolons und des Rektums ist in den letzten Jahren gestiegen. Onkologische Praxen übernehmen bei diesen Patienten häufig die Versorgung. Für etwa zwei Drittel der Patienten geben die Daten ein Kolonkarzinom an, bei einem Drittel ist das Rektum die primäre Tumorlokalisation. Die hohen Leistungsfrequenzen dokumentieren neben der intensiven Betreuung der Patienten die immer differenzierteren Therapiekonzepte und das veränderte Nebenwirkungsspektrum. Den ärztlichen Leistungsziffern liegen kalkulatorische Vorgaben für den Zeitaufwand zugrunde, die in der Gebührenordnung hinterlegt sind. Insgesamt addieren sich diese rechnerischen Vorgaben für die reine ärztliche Behandlungszeit laut EBM bei allen Kolorektalpatienten im 3. Quartal 2008 im Durchschnitt auf nahezu eineinhalb Stunden.

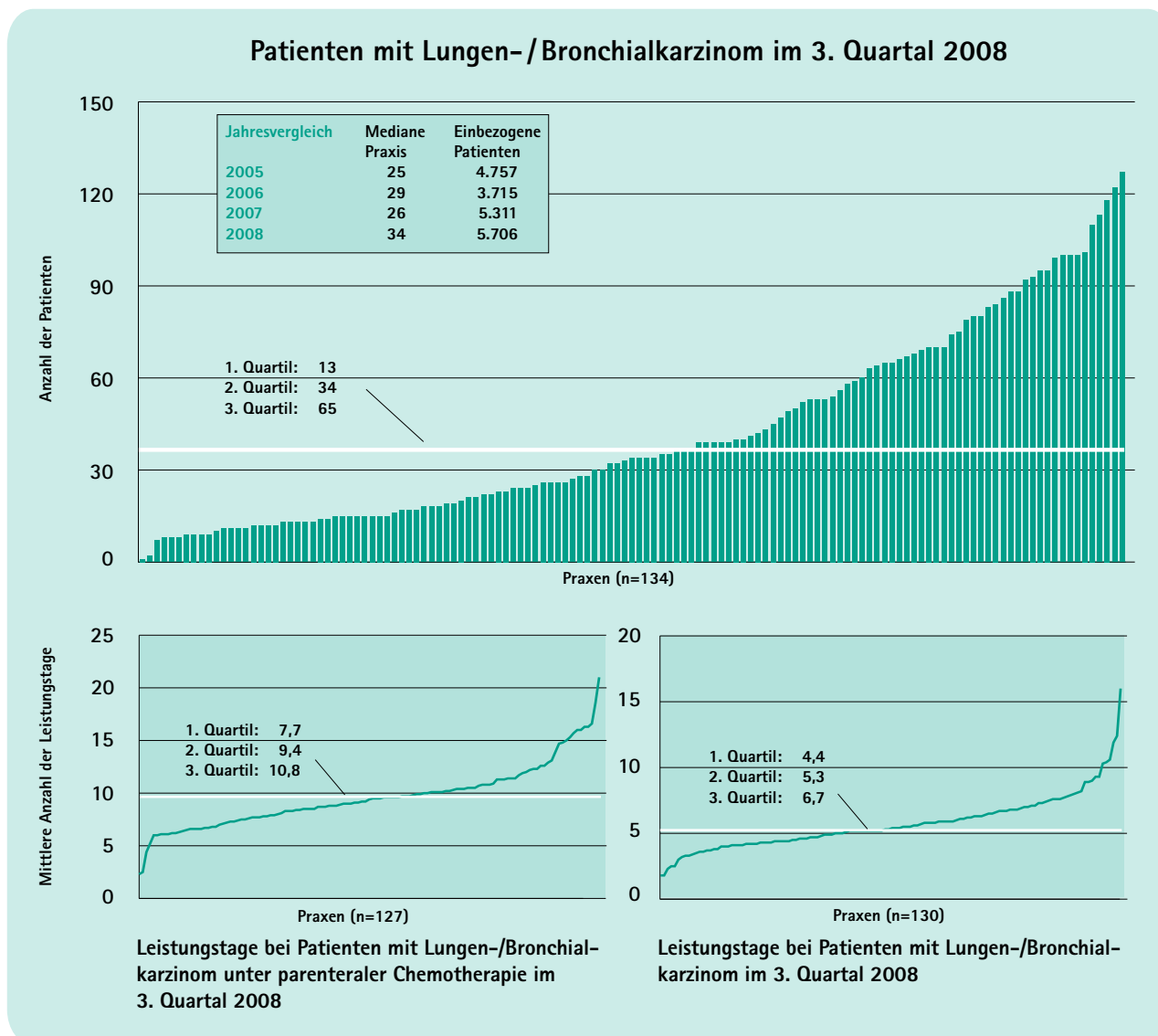
Grafik 24



4.4. Lungen-/Bronchialkarzinom (C34)

Tumoren an Lungen und Bronchien sind die vierthäufigste onkologische Diagnose, weswegen Patienten in den onkologischen Schwerpunktpraxen behandelt werden. Trotzdem entsprechen die Behandlungszahlen in den onkologischen Praxen im Vergleich zu anderen Tumordiagnosen bei weitem nicht der hohen Inzidenz der Erkrankung in der Bevölkerung und dem daraus resultierenden Versorgungsbedarf. Die Lunge ist eine häufige Lokalisation von Metastasen. Von den hier verzeichneten 5.700 Patienten wird für mehr als 2.400 Patienten eine weitere Diagnose einer bösartigen Neubildung angegeben. Wie viele Patienten in den onkologischen Praxen daher primär wegen eines Lungen-/Bronchialkarzinoms behandelt werden, kann auf dieser Grundlage nicht entschieden werden.

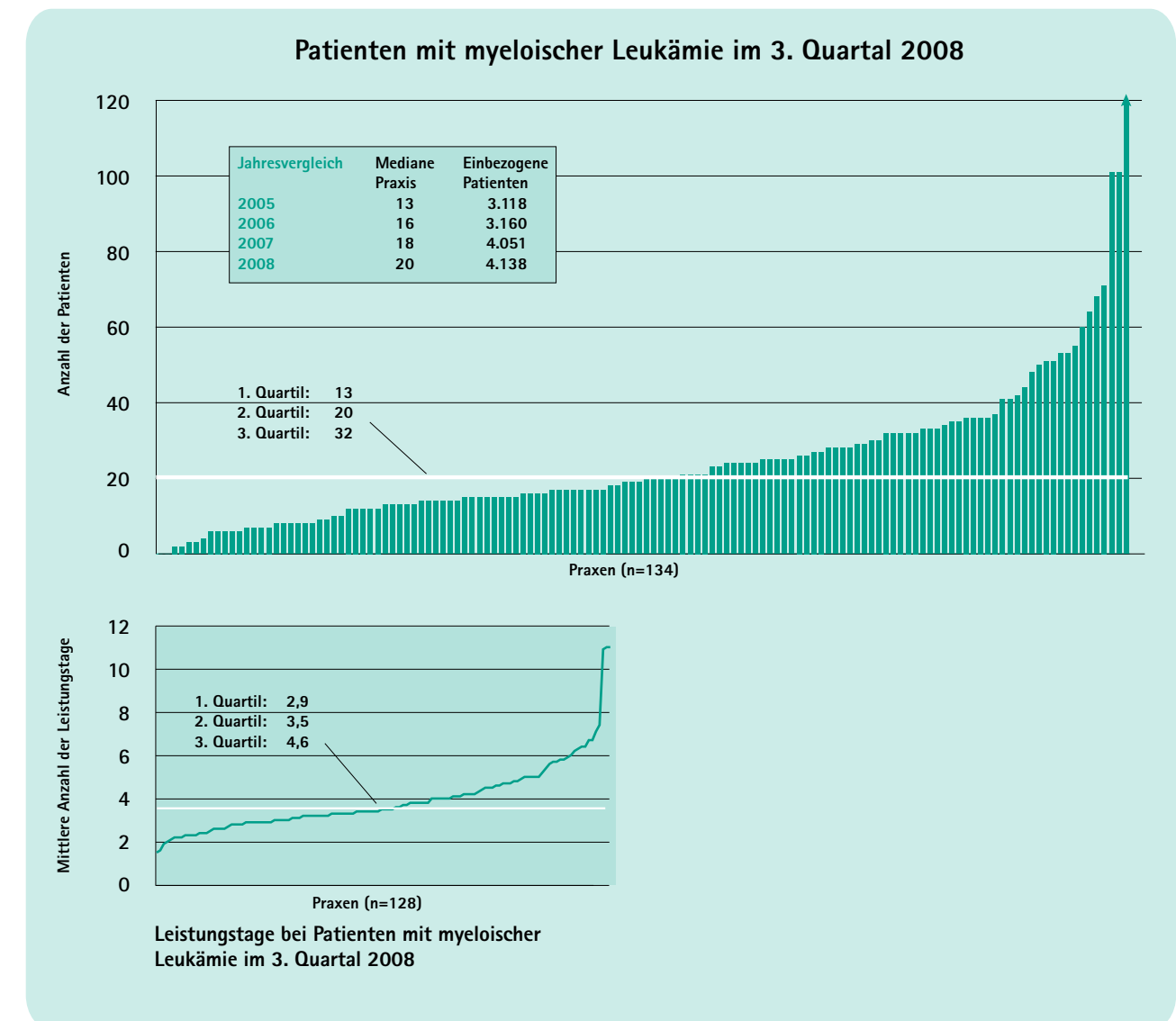
Grafik 25



4.5. Myeloische Leukämien (C92-C96)

Die folgende Grafik fasst einige Leukämieerkrankungen zusammen, im Vordergrund steht die chronische myeloische Leukämie. Die meisten Patienten werden toxisitätsadaptiert behandelt, bei einigen erfolgt eine Nachbetreuung oder eine Supportivtherapie nach Stammzelltransplantation. Die Zahl der durchschnittlichen Leistungstage fällt vergleichsweise geringer aus, weil Remission und Toxizität sowie die Compliance des Patienten bei einem Kontakt erfasst und auch das molekulare Monitoring veranlasst werden können.

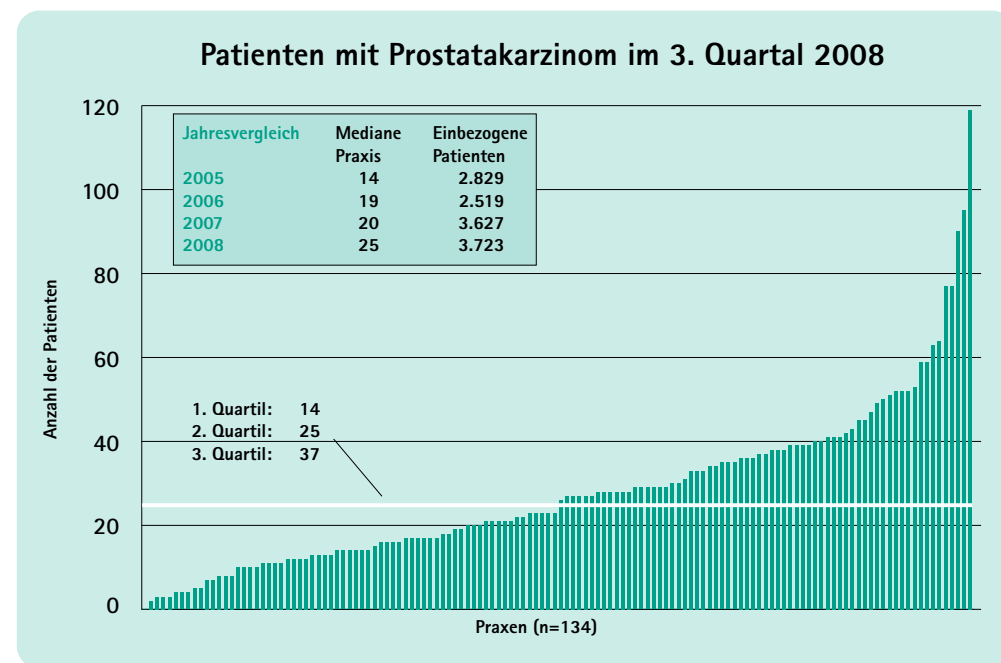
Grafik 26



4.6. Prostatakarzinom (C61)

Die Prostata ist die häufigste Lokalisation einer bösartigen Neubildung in der männlichen Bevölkerung. Andererseits treten Erkrankungen überwiegend in höherem Lebensalter auf und haben in vielen Fällen einen langsamen Verlauf. Der Anteil der in den onkologischen Praxen behandelten Patienten ist gleichwohl gemessen an der Inzidenz gering. Knapp ein Drittel der Prostatakrebs-Patienten unterzieht sich einer Chemotherapie. Für diese Patienten stehen die niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in der medianen Praxis mit 4,5 Leistungstagen im Quartal zur Verfügung (1. Quartil 3,3 Tage, 3. Quartil 5,5 Tage).

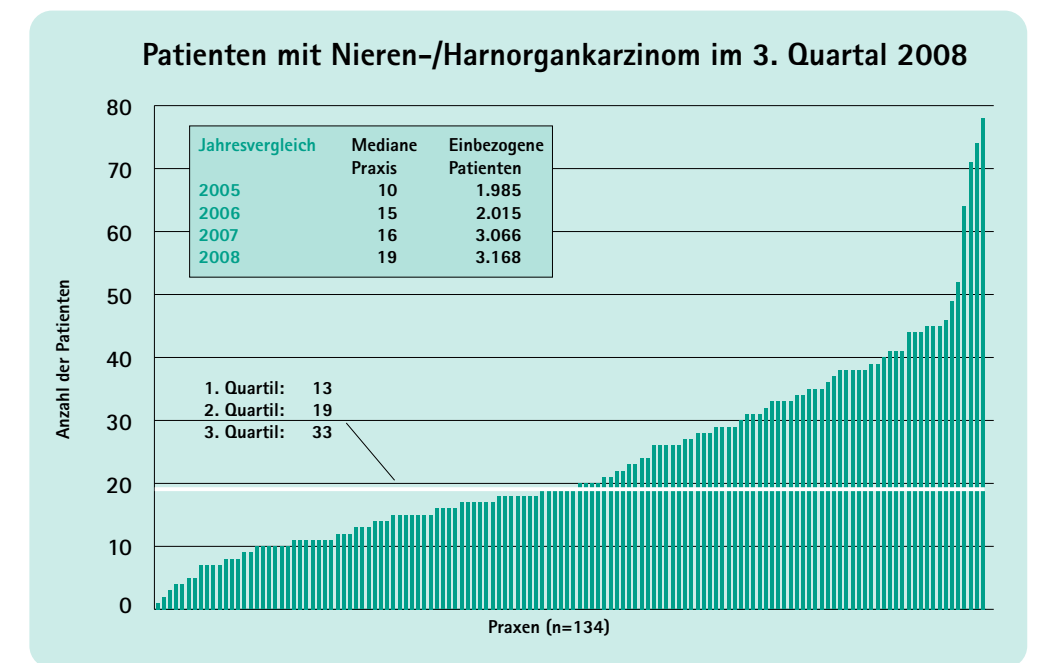
Grafik 27



4.7. Karzinom der Nieren und Harnorgane (C64–C68)

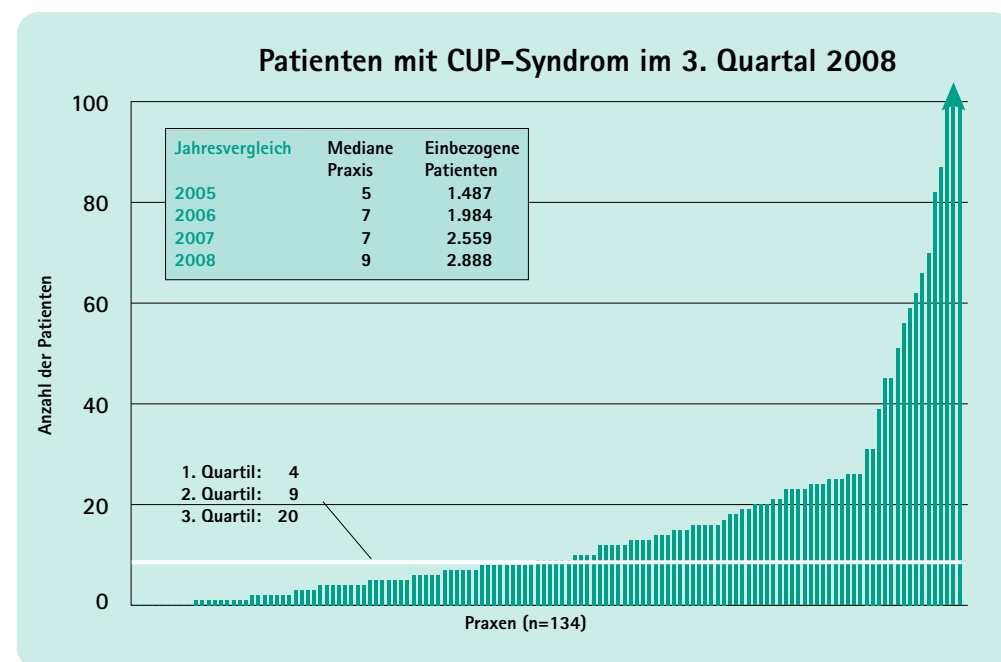
Bei den 3.168 Patienten in dieser Diagnosegruppe wurde in den onkologischen Praxen für 2.040 Patienten im 3. Quartal 2008 ein Karzinom an der Niere (C64 und C65) angegeben. Für mehr als die Hälfte dieser Patienten mit einem Nierenkarzinom verzeichnen die Abrechnungsdaten wiederum eine weitere Tumordiagnose. In einer Reihe von Fällen schließt diese Diagnosegruppe daher auch Patienten mit Sekundärtumoren ein. Die Zahl der Leistungstage im Quartal liegt in der medianen Praxis bei 4,1 Tagen, die Streuung unter den Praxen ist gering (1. Quartil 3,3 Tage, 3. Quartil 5,0 Tage).

Grafik 28



4.8. CUP-Syndrom (C80)

Hier handelt es sich um bösartige Neubildungen ohne Angabe der Lokalisation bzw. bei unbekanntem Primärtumor oder um multiple oder generalisierte Karzinome (CUP-Syndrom). Einige wenige onkologische Schwerpunktpraxen haben sich auf die Versorgung dieser Patienten besonders spezialisiert und behandeln hundert und mehr Patienten mit dieser Diagnose. Mehr als die Hälfte der onkologischen Praxen haben bis zu 10 Patienten. Patienten suchen eine Praxis im Median der Verteilung im Regelfall an 4 Tagen (1. Quartil 3,0 Tage, 3. Quartil 6,0 Tage) im Quartal auf.

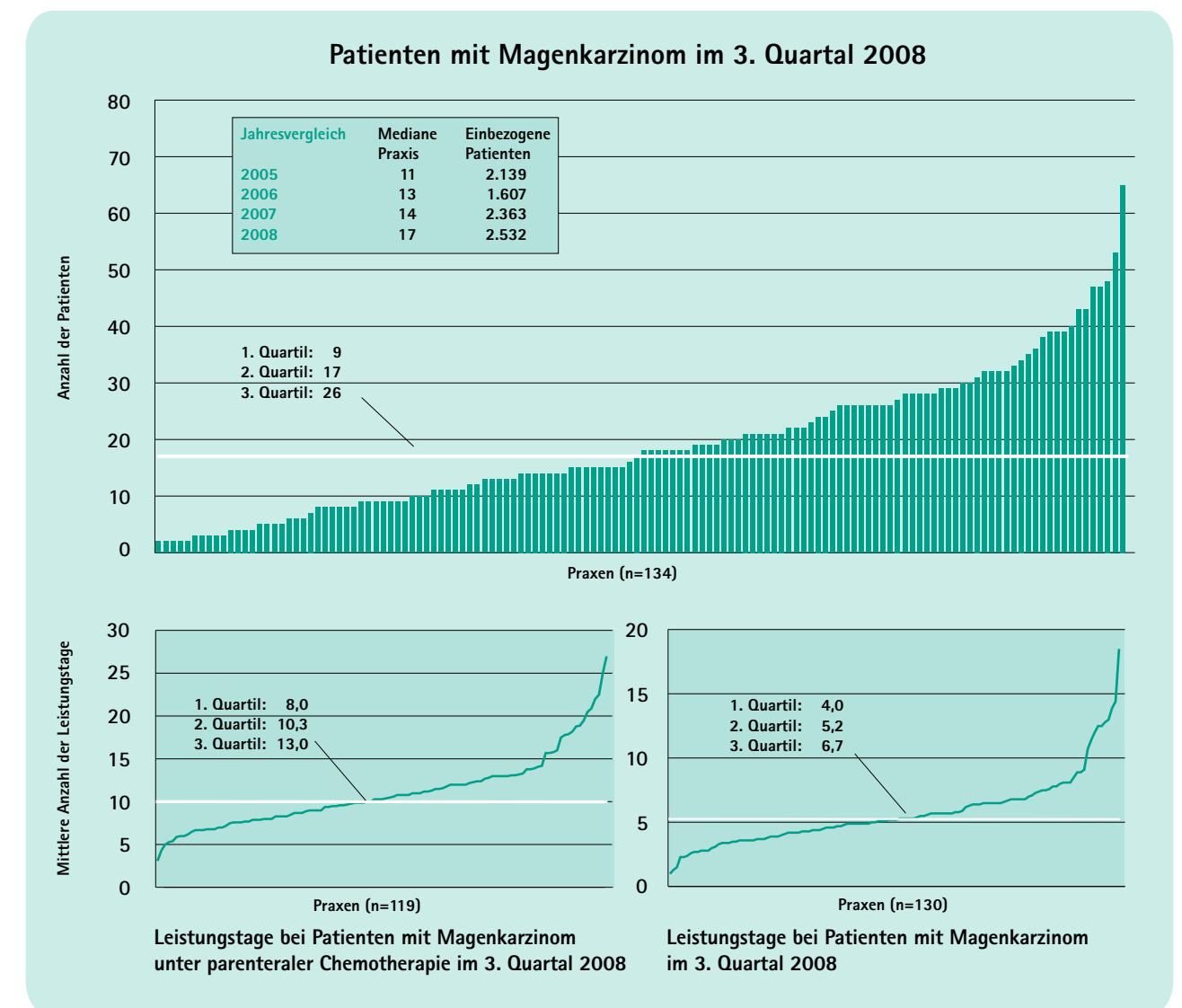


Grafik 29

4.9. Magenkarzinom (C16)

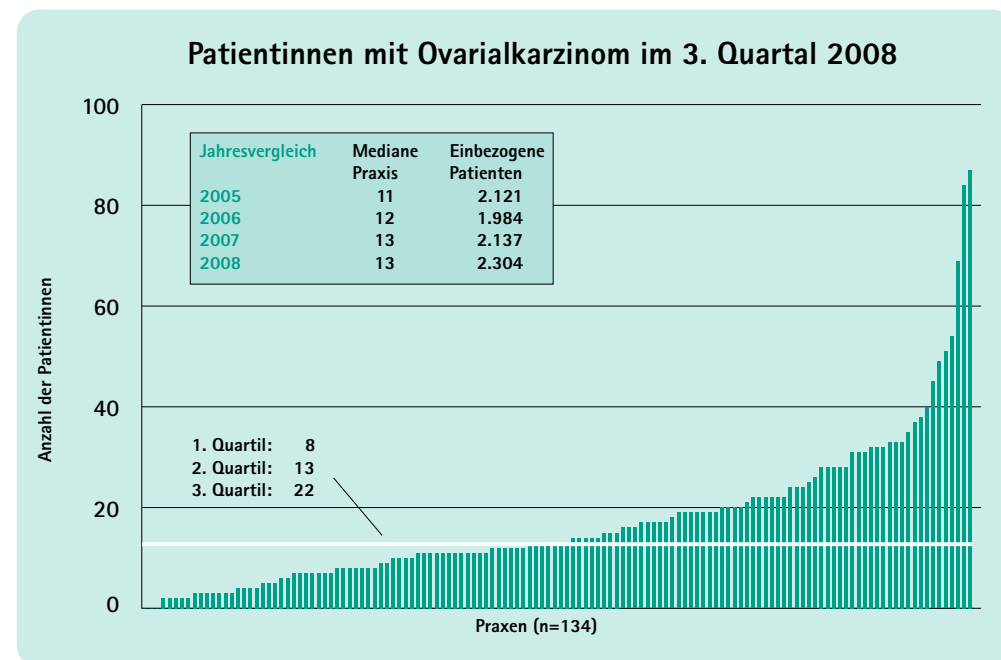
Die Zahl der Neuerkrankungen beim Magenkrebs geht seit einigen Jahren zurück. Entsprechend der Inzidenz sind auch in den Praxen 60% der mit dieser Diagnose behandelten Patienten Männer.

Grafik 30



4.10. Ovarialkarzinom (C56)

Gemessen an der Zahl der jährlichen Neuerkrankungen werden – wie bei den übrigen gynäkologischen Krebserkrankungen – vergleichsweise viele Patientinnen mit Ovarialkarzinom in den onkologischen Schwerpunktpraxen behandelt. Im Median versorgt eine Praxis eine Patientin mit Ovarialkarzinom an 5,7 Tagen im Quartal. Die Streuung unter den Praxen ist hoch. Für das untere Quartil ergeben sich 3,1 und für das obere 10,0 Tage.

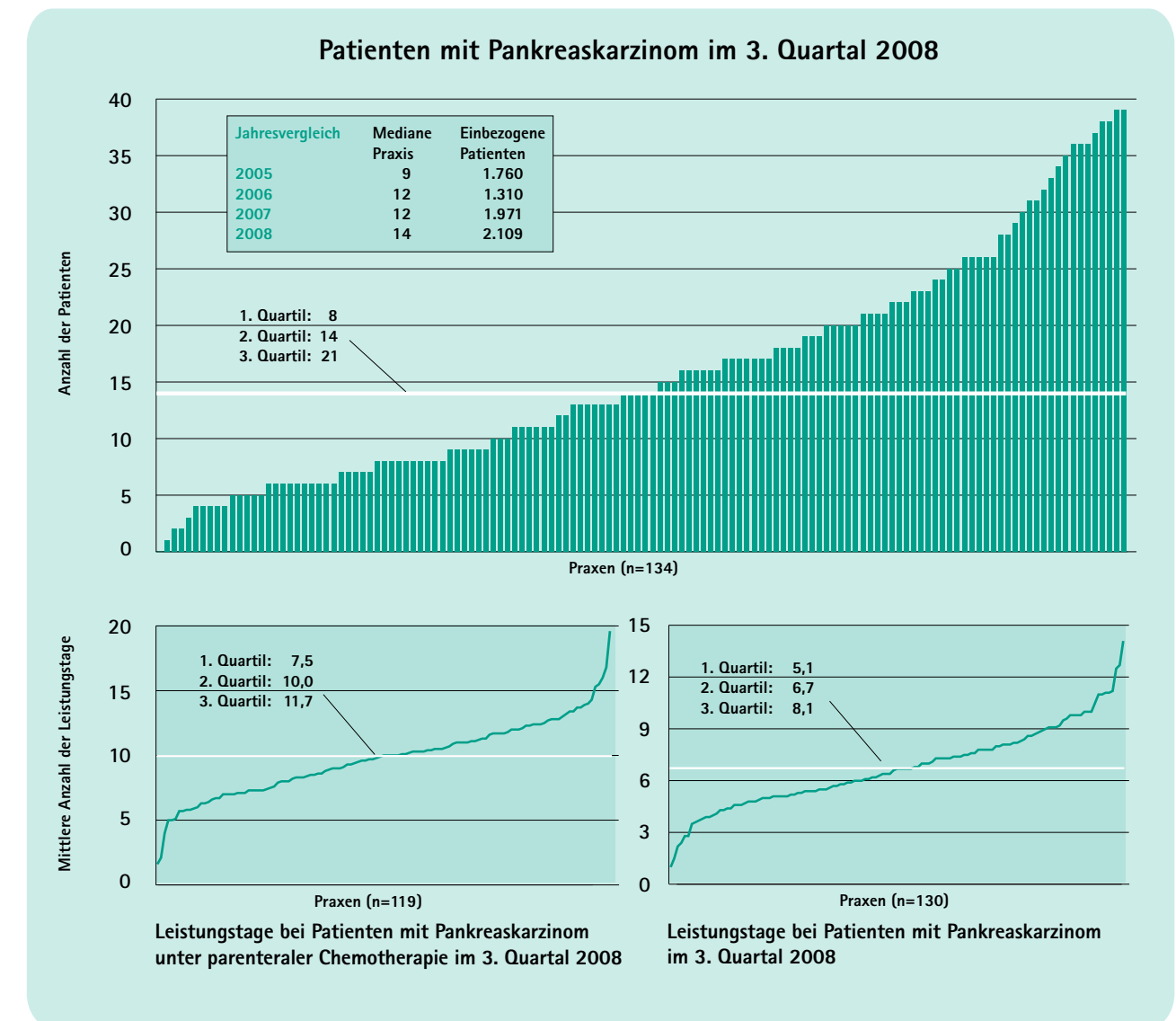


Grafik 31

4.11. Pankreaskarzinom (C25)

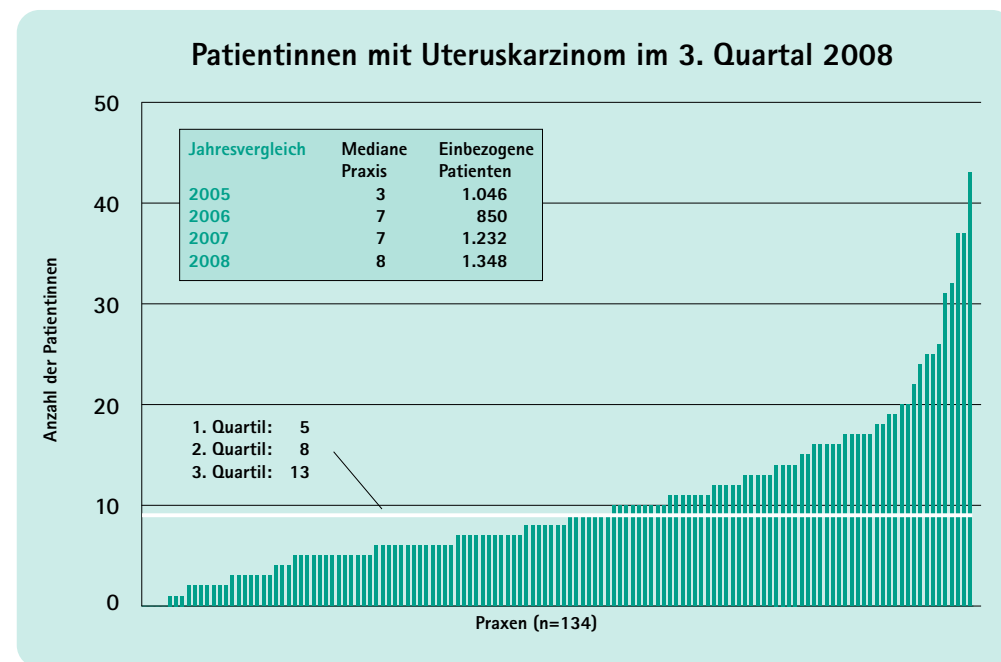
Pankreastumoren zeichnen sich durch hohe Aggressivität und eine schlechte Prognose für die Patienten aus. Daher ist eine intensive Therapie für fast alle Patienten mit entsprechend hohen Leistungsfrequenzen erforderlich. Mehr als 50% erhalten eine parenterale Chemotherapie.

Grafik 32



4.12. Uteruskarzinom (C53–C55)

Die Inzidenz dieser onkologischen Erkrankung ist seit längerer Zeit rückläufig. Auf der Grundlage der Früherkennung ist oftmals eine rechtzeitige Behandlung mit einer günstigen Prognose möglich. Die Zahl der Leistungstage ist bei diesen Patientinnen vergleichsweise niedrig, im Median 3,7 Tage (1. Quartil 2,8 Tage, 3. Quartil 5,3 Tage) im Quartal.

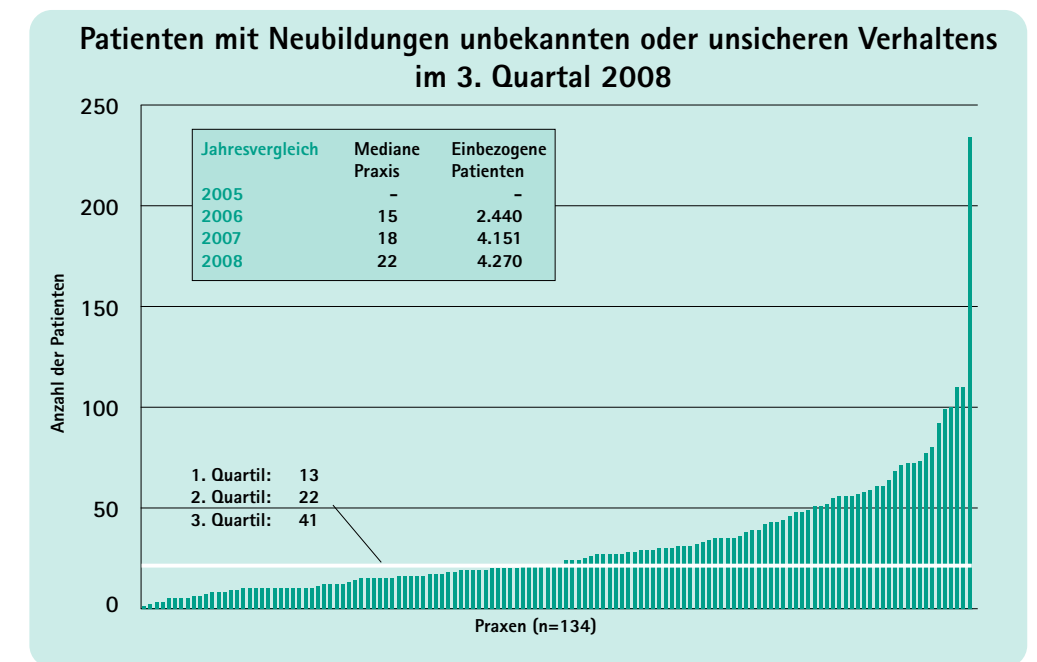


Grafik 33

4.13. Neubildungen unsicheren oder unbekanntem Verhaltens (D37–D44, D47.2, D48)

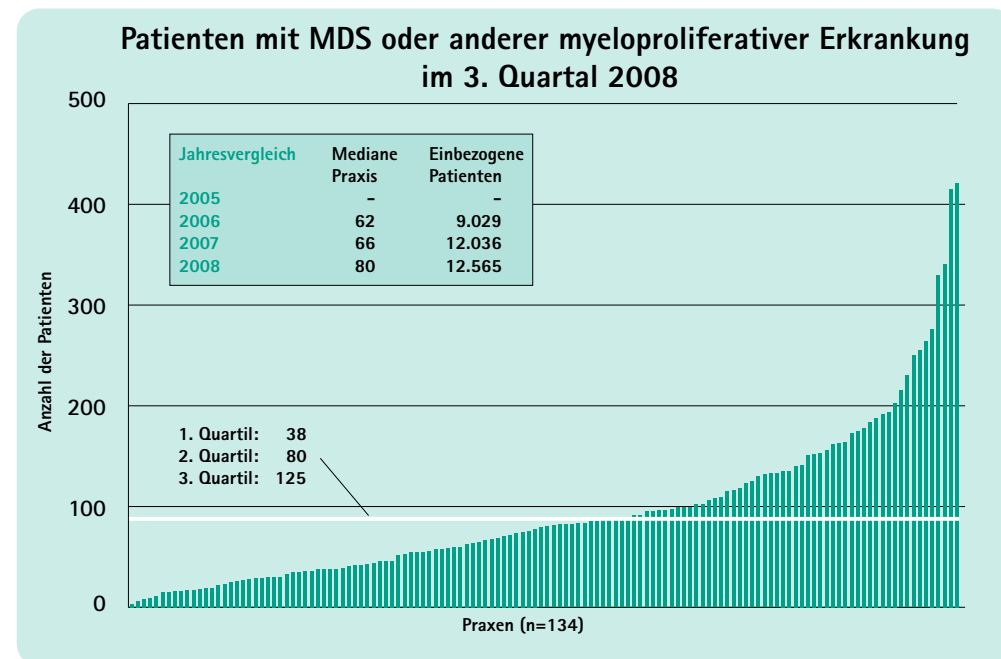
Bei Neubildungen unsicheren oder unbekanntem Verhaltens bestehen unter Umständen Zweifel, ob die Erkrankung als gutartig oder bösartig anzusehen ist. Wegen der erforderlichen präziseren Abgrenzung zu den myelodysplastischen Syndromen werden einzelne ICD-Ziffern zusammengefasst. Unter diesen Diagnosen bildet die Monoklonale Gammopathie mit mehr als der Hälfte der Fälle einen Schwerpunkt. Die Leistungsfrequenzen für diese Patienten können im Median mit 3,0 Tagen pro Quartal angegeben werden (1. Quartil 2,4 Tage, 3. Quartil 3,7 Tage).

Grafik 34



4.14. MDS / myeloproliferative Erkrankungen (D45–D47.1, D47.3)

Die Einordnung der myelodysplastischen Syndrome (MDS) und anderer myeloproliferativer Erkrankungen in die Systematik der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD 10) ist nicht ganz einfach. Insgesamt sind Patienten mit Neubildungen in diesem Übergangsbereich zwischen gutartigen und bösartigen Erkrankungen in einer großen Zahl vertreten und beanspruchen einen hohen Leistungsaufwand. Durch die große Zahl der Patienten in vielen Praxen ist die Zahl der Leistungstage pro Quartal sehr ähnlich. Pro Patient sind das im Median 3,4 Tage (1. Quartil 2,7 Tage, 3. Quartil 4,0 Tage).

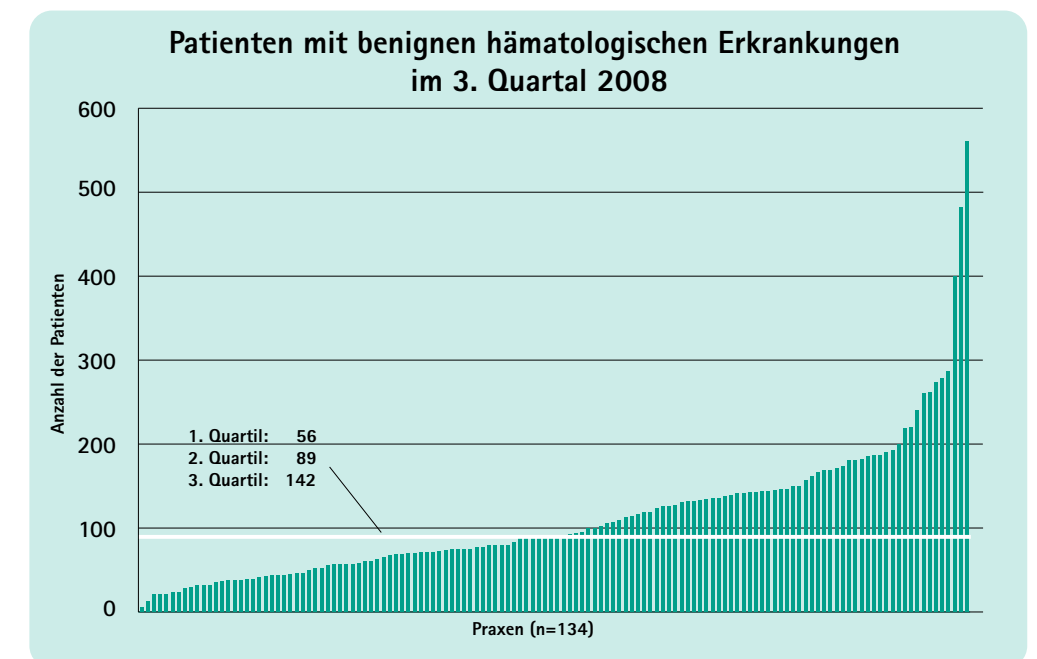


Grafik 35

4.15. Hämatologische und immunologische Erkrankungen (D50–D90)

Onkologische Schwerpunktpraxen sind auch Anlaufstelle für Patienten mit benignen hämatologischen und immunologischen Diagnosen und Systemerkrankungen. Für 10% aller Patienten in den onkologischen Schwerpunktpraxen wird ausschließlich (mindestens) eine Diagnose aus diesem Indikationsbereich (D50-D90) gestellt, ohne dass gleichzeitig eine onkologische Diagnose (C00-D48) in der Abrechnung dokumentiert wird. Hier geht es um Patienten mit erworbenen oder hereditären Anämien, Gerinnungsstörungen, Thrombozytopathien und Autoimmunerkrankungen. Neben der zielgerichteten Therapie besteht die Aufgabe der niedergelassenen Hämatologen und Onkologen hier auch vielfach in der diagnostischen Abklärung oder ggf. Überwachung einer Verdachtsituation oder unklaren Funktionsstörung. In manchen Fällen stehen diese Diagnosen in Verbindung mit den Begleiterscheinungen der onkologischen Systemtherapie. Transfusionen bzw. die Behandlung mit Blutprodukten nehmen hier eine große Rolle ein. Etwa 12% aller Transfusionspatienten in den Praxen sind Patienten ohne onkologische Diagnose. Die Leistungsfrequenzen der Praxen für diese Patienten liegen sehr dicht beieinander und betragen im Median im Quartal 2,7 Tage (1. Quartil 2,3 Tage, 3. Quartil 3,2 Tage). Vergleiche mit Angaben aus früheren Jahren sind hier nicht möglich.

Grafik 36



5. Qualitätsförderung

5.1. Qualität und Entwicklung in Praxen – QEP®

Der BNHO empfiehlt den onkologischen Praxen das Qualitätsmanagementsystem QEP® der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV). In Kooperation mit der KBV hat der BNHO das WINHO mit der Realisierung von QEP-Einführungsseminaren beauftragt. Seit 2007 hat das WINHO bisher sechs QEP-Einführungsseminare organisiert. Insgesamt wurden 141 Hämatologen und Onkologen und Mitarbeiterinnen aus 79 Schwerpunktpraxen geschult.

Seit 2007 bietet das WINHO für Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB) der onkologischen Praxen spezielle QEP-Vertiefungsseminare an. Themen der Seminare sind beispielsweise Fehler- und Beschwerdemanagementsysteme, Arbeitsschutz- und -sicherheit. Drei Seminare haben bisher stattgefunden. Ein weiteres Seminarangebot richtet sich an onkologische Praxen, die nach DIN/ISO zertifiziert sind und auf das QM-System QEP® umsteigen wollen.

5.2. Zuweiserbefragungen

Einige Hämatologen und Onkologen haben gemeinsam die Qualität ihrer Kooperation mit den überweisenden Haus- und Fachärzten untersucht. An der ersten WINHO-Zuweiserbefragung 2008 beteiligten sich 26 onkologische Schwerpunktpraxen. Jeweils 100 zufällig ausgewählte ärztliche Zuweiser der teilnehmenden onkologischen Praxen wurden angeschrieben, 691 sendeten einen Erhebungsbogen an das WINHO zurück. 70% der zuweisenden Ärzte waren Hausärzte, unter den 17 Facharztgruppen hatten die Gynäkologen den größten Anteil.

Gefragt wurde u. a. nach den Gründen für die Auswahl der onkologischen Praxis, wie gut die zuweisenden Ärzte sich über das Leistungsspektrum der Praxis informiert fühlen und nach Zielen der Überweisung. Die drei häufigsten Gründe, warum Zuweiser ihre Patienten an onkologische Praxen überweisen, sind fachliche Kompetenz, gute Erfahrungen und guter Ruf der Praxis.

Mit den Wartezeiten und Terminvergabe in dringenden und in elektiven Fällen waren die meisten zuweisenden Ärzte zufrieden bzw. sehr zufrieden. Die telefonische Erreichbarkeit der Hämatologen und Onkologen bewerteten fast 80% mit „sehr gut“ bzw. „gut“, in einigen Fällen wurde die Möglichkeit des telefonischen Austausches mit dem Kollegen aber auch nur als „ausreichend“ bzw. „mangelhaft“ angesehen. Gefragt wurde auch nach der Zufriedenheit mit den erstellten Arztbriefen:

Zuweiserzufriedenheit mit Arztbriefen						
	Sehr zufrieden (1)			Sehr unzufrieden (5)		
Merkmal:	1	2	3	4	5	keine Angaben
Zeitnähe	50%	35%	8%	2%	1%	3%
Informationsgehalt	64%	29%	3%	1%	0%	3%
Verständlichkeit	64%	31%	2%	0%	0%	3%
Vollständigkeit	56%	31%	6%	1%	1%	5%

Tabelle 4

Für eine bessere Zusammenarbeit wünschen sich zuweisende Ärzte mehr Rückmeldungen und manchmal auch eine bessere Abstimmung bei Entscheidungen bezüglich der Therapie ihrer Patienten.

Im Sommer 2009 ist die nächste Erhebung zum Thema „Kooperation zwischen Haus- und Facharzt und niedergelassenem Hämatologen und Onkologen“ mit einem leicht modifizierten Erhebungsbogen gestartet. Diesmal beteiligen sich 31 WINHO-Partner-Praxen. Rund 3.100 überweisende Haus- und Fachärzte wurden postalisch angeschrieben.

5.3. Patientenbefragungen

Gemeinsame Patientenbefragungen sind seit 2006 fester Bestandteil der Qualitätsbeobachtung in den onkologischen Schwerpunktpraxen. Bei der dritten Befragung im Herbst 2008 haben sich 186 Hämatologen und Onkologen aus 96 onkologischen Praxen dem Urteil ihrer Patienten gestellt. 2007 waren Hämatologen und Onkologen aus 46 und 2006 sogar aus 145 Praxen beteiligt. Jeder beteiligte Arzt erhält eine persönliche Auswertung, die einen Vergleich zur den Ergebnissen aller Praxen ermöglicht.

Die Befragung untersucht die Zufriedenheit der Patienten mit Organisation und Ausstattung der Praxis sowie die Kommunikation mit dem behandelnden Arzt und stellt einige Fragen zum Umgang mit der Krankheit. Bei der Befragung 2008 haben sich mehr als 7.500 Patienten geäußert. Angesichts der insgesamt hohen Zufriedenheit fällt auf, dass die Berücksichtigung von Fragen zur Alternativmedizin im Gespräch mit dem behandelnden Arzt häufiger etwas schlechter beurteilt wird.

Patientenzufriedenheit mit dem behandelnden Arzt 2008								
	Verständlichkeit der Erklärungen	Ausführliche Erläuterung der Diagnose	Umgang mit Fragen und Sorgen	Alle Fragen ansprechen können	Gründlichkeit bei Beschwerden	Fragen zu Alternativmedizin	Beratung zu Nebenwirkungen	Einbeziehung in Entscheidungen
++	63%	63%	62%	69%	66%	42%	56%	56%
+	32%	31%	31%	26%	28%	37%	33%	34%
+/-	5%	5%	5%	4%	5%	14%	8%	8%
-	1%	1%	1%	1%	1%	4%	2%	1%
--	0%	0%	0%	0%	0%	3%	1%	1%
Antworten	7843	7569	7679	7695	7427	3899	7013	7138

Tabelle 5

5.4. Weitere Daten zur Struktur- und Prozessqualität

In den onkologischen Schwerpunktpraxen werden immer mehr Patienten versorgt. Wesentliche Voraussetzungen für eine angemessene Betreuung der Patienten werden von den medizinischen Fachangestellten, Pflegekräften und anderen Mitarbeiterinnen geschaffen, die nicht nur während des Praxisbesuchs als hilfreiche Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sondern auch viele Aufgaben im Rahmen der Behandlung übernehmen. Fast in jeder Praxis ist mittlerweile eine Study Nurse tätig, was auf die zunehmende Bedeutung von wissenschaftlichen Studien im Rahmen der ambulanten medikamentösen Tumortherapie hinweist. Nichtärztliche Fachkräfte stellen in vielen Praxen auch spezielle zusätzliche Beratungsangebote sicher, so bieten 34% aller Praxen in ihren Räumen psychologische Beratung an, 10% aller Praxen ermöglichen eine Beratung in Ernährungsfragen durch besonders geschultes Personal.

Mittlere Anzahl von Fachkräften in den Praxen		
	2006	2008/2009
Medizinische Fachangestellte	3,9	4,2
Krankenschwestern	1,6	1,9
Medizinisch-technische Assistenten	0,4	0,3
Study Nurses	0,6	0,8
Praxismanager	0,2	0,3

Tabelle 6

Wie in früheren Qualitätsberichten dargelegt, hat die Mehrzahl der Praxen, das sind derzeit 61%, bereits ein systematisches Qualitätsmanagement eingeführt. Eine Zertifizierung des internen Qualitätsmanagements haben etwa 30% der Praxen vorgenommen, weiterhin überwiegend nach dem Verfahren DIN/EN ISO 9001:2000. Drei Praxen haben im Verlauf des Jahres 2009 eine Zertifizierung nach QEP® abgeschlossen.

Eine immer größere Bedeutung erlangen seit einiger Zeit die Anstrengungen von verschiedenen Seiten zur regionalen Zentralisierung insbesondere der chirurgischen Primärversorgung von Patienten mit soliden Tumoren. Hierzu haben u. a. die Deutsche Krebsgesellschaft e.V., die Deutsche Krebshilfe e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie e.V. Konzepte und Zertifizierungssysteme entwickelt, die regional zu einer Bündelung der Versorgungsaufgaben führen sollen.

Die onkologischen Schwerpunktpraxen beteiligen sich an diesen regionalen Strukturen und übernehmen vielfach die ambulante Weiterbehandlung von Patienten, die in ausgewiesenen Krankenhäusern primär versorgt wurden. Diese als Organkrebszentrum, Onkologisches Zentrum oder auch Onkologisches Spitzenzentrum bezeichneten Zusammenschlüsse haben sich bereits in zahlreichen Ballungsräumen insbesondere für die häufigen Tumorlokalisationen etabliert. Nach den vorliegenden Angaben sind bereits mehr als 30% aller onkologischen Schwerpunktpraxen in derartige Brustzentren eingebunden, 25% in Darmzentren, und haben sich den damit verbundenen Zertifizierungsverfahren unterzogen. Einige Praxen sind in mehrere derartige Netzwerke eingebunden und haben diese Nachweise daher auch bereits mehrfach erbracht. Diese Netzwerke streben eine koordinierte Behandlungsplanung für ihre Patienten an, die sich insbesondere in regelmäßigen Tumorkonferenzen und gemeinsamen Behandlungspfaden niederschlägt.

6. Zusammenfassung

Die onkologischen Schwerpunktpraxen geben in diesem Qualitätsbericht zum vierten Mal seit 2005 einen Überblick über die ambulante Versorgung von Patienten mit bösartigen Neubildungen. Der Bericht greift auf anonymisierte Abrechnungsdaten von 141 Praxen aus dem 3. Quartal 2008 zurück, die erstmals nahezu ausschließlich elektronisch übermittelt und ausgewertet wurden.

Der Qualitätsbericht dokumentiert die kontinuierlich steigenden Behandlungszahlen in den onkologischen Schwerpunktpraxen. Neben der zunehmenden Zahl der an der Versorgung beteiligten Praxen sind dort auch immer mehr Hämatologen und Onkologen tätig, so dass mittlerweile deutlich mehr als 40% dieser ärztlichen Spezialisten gemeinsam mit drei und mehr Ärzten pro Praxis tätig sind. Pro Quartal versorgt jede onkologische Schwerpunktpraxis im Durchschnitt mehr als 1.000 Patienten.

Der Bericht greift auf die Behandlungsdaten von rund 165.000 Patienten der gesetzlichen Krankenversicherung zurück, die im 3. Quartal 2008 in den einbezogenen onkologischen Praxen versorgt wurden. Dem liegen die Leistungsabrechnungen von 284 Hämatologen und Onkologen zugrunde. Für mehr als 60% der Patienten wird die gesicherte Diagnose einer bösartigen Neubildung dokumentiert.

Rund 28% aller onkologischen Patienten werden im Rahmen der medikamentösen Tumortherapie parenteral versorgt. Bei der Applikation der Medikamente werden vermehrt länger dauernde Versorgungsformen eingesetzt. Die Zahl der Transfusionen in den Praxen ist seit 2007 nicht weiter gestiegen. Für einzelne Diagnosebereiche zeigt der Bericht die Leistungsfrequenzen auf, die sich aus den Anforderungen der medikamentösen Tumortherapie ergeben.

Der Bericht legt darüber hinaus weitere Maßnahmen der onkologischen Schwerpunktpraxen zur gemeinsamen Qualitätsförderung dar. Dazu gehören die regelmäßigen Patientenbefragungen und die Zuweiserbefragung, mit denen die Praxen wichtige Anforderungen des Qualitätsmanagements erfüllen und durch die einheitliche Abwicklung gleichzeitig die Voraussetzungen für eine vergleichende Qualitätsbeobachtung schaffen.

7. WINHO

Das Wissenschaftliche Institut der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen ist als Ausgründung aus dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Wissenschaftsverbund „Kompetenznetz Maligne Lymphome“ entstanden. Es wurde am 25. November 2004 durch den Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Deutschland e.V. (BNHO) in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet.

Das WINHO verfolgt das Ziel, die Rahmenbedingungen der ambulanten Versorgung onkologischer Patienten zu optimieren und zur Transparenz in der onkologischen Versorgung beizutragen. Arbeitsschwerpunkte sind Qualitätssicherung, Versorgungsforschung und Gesundheitsökonomie im Schnittpunkt von medizinischer Forschung und ärztlicher Praxis, von Wissenschaft und Politik.

Das WINHO basiert auf der Mitwirkungsbereitschaft seiner Partner-Praxen. Dieser Qualitätsbericht wurde ausschließlich durch das WINHO und die kooperierenden niedergelassenen Hämatologen und Onkologen erstellt und finanziert.

Das Werk einschließlich all seiner Teile ist Eigentum der WINHO GmbH. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der WINHO GmbH unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

8. Impressum

Stand:	September 2009
Herausgeber:	BNHO e.V., Köln www.bnho.de
Redaktion:	Dr. Walter Baumann Dr. Jochen Heymanns PD Dr. Stephan Schmitz Sandra Osburg Gudrun Klein Christiane Schneck
Design:	Artus.Atelier GmbH & Co. KG, Erfurt
Druck:	DRV OHG, Erfurt

Wissenschaftliches Institut
der Niedergelassenen Hämatologen
und Onkologen - WINHO - GmbH

Geschäftsführer: Dr. Walter Baumann

Vor den Siebenburgen 2
50676 Köln

Tel.: 02 21 – 3 79 85 80
Fax: 02 21 – 3 79 85 82
E-Mail: info@winho.de
www.winho.de

© by WINHO GmbH, alle Rechte vorbehalten

9. Beteiligte onkologische Schwerpunktpraxen

Die folgenden hämatologischen und onkologischen Schwerpunktpraxen sind mit dem WINHO vertraglich verbunden. Die mit einem „*“ gekennzeichneten Praxen haben mit ihren Daten zu diesem Bericht beigetragen.

BADEN – WÜRTTEMBERG

Gemeinschaftspraxis

**Dr. med. Jürgen Brust, Dr. med. Dieter Schuster, Dr. med. Christoph Plöger,
Prof. Dr. med. Manfred Hensel ***

Q5, 14-22 | 68161 Mannheim
Telefon (06 21) 2 24 30, Fax (06 21) 28 43 3

Onkologische Schwerpunktpraxis

Prof. Dr. med. Birgit Kallinowski *

Scheffelstr. 63
68723 Schwetzingen
Telefon (0 62 02) 9 27 32 22, Fax (0 62 02) 9 27 32 23

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Stefan Fuxius, Dr. med. Andreas Karcher *

Kurfürstenanlage 34 | 69115 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 71 49 90, Fax (0 62 21) 7 14 99 16

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Gregor Springer, Dr. med. Heinrich Fiechtner *

Königstr. 1b | 70173 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 22 02 44, Fax (07 11) 2 22 02 55

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Emil Höring, Dr. med. Matthias Respondek, Dr. med. Ulrike Schwinger *

Werderstr. 68 | 70190 Stuttgart
Telefon (07 11) 2 52 55 50, Fax (07 11) 25 25 55 10

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Jörg Meinshausen

Wolframstr. 60 | 70191 Stuttgart
Telefon (07 11) 25 01 20, Fax (07 11) 2 50 12 77

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Hans-Roland Schmitt ***

Kirchstr. 3 | 70839 Gerlingen

Telefon (0 71 56) 2 22 40, Fax (0 71 56) 43 28 88

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Thomas Ulshöfer ***

Martin-Luther-Str. 79/2 | 71636 Ludwigsburg

Telefon (0 71 41) 2 98 25 25, Fax (0 71 41) 2 98 25 33

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Haen**

Kelternstr. 2 | 72070 Tübingen

Telefon (0 70 71) 5 67 80, Fax (0 70 71) 56 78 11

Internistische Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Torsten Kamp, Dr. med. Robert Eckert ***

Weberstr. 16 | 73240 Wendlingen

Telefon (0 70 24) 23 31, Fax (0 70 24) 5 37 63

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Sina Lotfi ***

Poststr. 1 | 75172 Pforzheim

Telefon (0 72 31) 4 27 93 87, Fax (0 72 31) 4 27 93 89

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Hartmut Rieß ***

Am Eichhof 30 | 75223 Niefern-Öschelbronn

Telefon (0 72 33) 6 81 25, Fax (0 72 33) 6 82 87

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Franz-Anton Mosthaf, Dr. med. Maria Procaccianti,****Dr. med. Katrin Zutavern-Bechtold ***

Kriegsstr. 236 | 76136 Karlsruhe

Telefon (07 21) 85 35 05, Fax (07 21) 85 35 06

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Albrecht Lindemann ***

Schöllbronner Str. 2 | 76275 Ettlingen

Telefon (0 72 43) 37 46 50, Fax (0 72 43) 37 46 52

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Bernhard Linz, Dr. med. Marianne Müller, Dr. med. Andreas Jakob***

Hauptstr. 42 | 77652 Offenburg

Telefon (07 81) 9 70 57 82, Fax (07 81) 9 70 57 83

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Georg Köchling, Dr. med. Karin Keller-Matschke ***

Klosterring 15 | 78050 Villingen-Schwenningen

Telefon (0 77 21) 84 50 50, Fax (0 77 21) 84 50 58

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Ulrich Banhardt, Dr. med. Thomas Fietz ***

Virchowstrasse 10 c | 78224 Singen

Telefon (0 77 31) 6 54 44, Fax (0 77 31) 1 22 15

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Tobias Reiber ***

Schreiberstr. 20 | 79098 Freiburg

Telefon (07 61) 2 92 17 87, Fax (07 61) 29 21 78 8

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Norbert Marschner, Dr. med. Matthias Zaiß,****Dr. med. Tilman Kirste, Dr. med. Dieter Semsek ***

Breisacher Str. 117 | 79106 Freiburg

Telefon (07 61) 38 68 70, Fax (07 61) 3 86 87 10

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Jan Knoblich ***

Senser Platz 2 | 79539 Lörrach

Telefon (0 76 21) 161 91 00, Fax (0 76 21) 1 61 91 01

Onkologische Schwerpunktpraxis**PD Dr. med. Helmut Oettle**

Friedrichstr. 53 | 88045 Friedrichshafen

Telefon (0 75 41) 2 89 95 60, Fax (0 75 41) 28 99 56 10

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Martina Herbrük-Zipp, Dr. med. Thomas Decker,****Dr. med. Christoph Nonnenbroich**

Wilhelm-Hauff-Str. 41 | 88214 Ravensburg

Telefon (07 51)3 66 50 35, Fax (07 51) 3 66 50 36

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Wolfgang Hansi**

Wengengasse 21-25 | 89073 Ulm

Telefon (07 31) 61 90 19, Fax (07 31) 61 07 47

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Wolfgang Schneider-Kappus ***

Magirushof 23 | 89077 Ulm

Telefon (07 31) 6 33 23, Fax (07 31) 6 33 40

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Volker Petersen ***

Iglauer Str. 2 | 89518 Heidenheim

Telefon (0 73 21) 3 42 80, Fax (0 73 21) 34 28 10

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Peter Hoffmann ***

Lindenstr. 1 | 97877 Wertheim

Telefon (0 93 42) 85 78 44, Fax (0 93 42) 85 78 46

B A Y E R N**Studienzentrum Hämatologie / Onkologie / Diabetologie****Dr. med. Martine Klausmann, Dr. med. Manfred Welslau ***

Elisenstr. 26 | 63739 Aschaffenburg

Telefon (0 60 21) 3 42 70, Fax (0 60 21) 34 27 20

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Siegfried Völkl ***

Dachauer Str. 146 | 80637 München

Telefon (0 89) 15 52 00, Fax (0 89) 1 57 65 54

Gemeinschaftspraxis**Prof. Dr. Christoph Salat, Prof. Dr. med. Oliver Stötzer**

Winthirstraße 7 | 80639 München

Telefon (0 89) 55 72 72, Fax (0 89) 55 02 71 79

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Clemens Scheidegger ***

Schleißheimer Str. 130 | 80797 München

Telefon (0 89) 1 29 20 54, Fax (0 89) 12 91 79

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Fromm ***

Bäckerstr. 4 | 81241 München

Telefon (0 89) 9 98 41 80, Fax (0 89) 99 84 18 99

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Hans-Dieter Schick, Dr. med. Burkhard Schmidt,****Dr. med. Dorothea Schick ***

Bäckerstr. 4 | 81241 München

Telefon (0 89) 8 29 96 60, Fax (0 89) 8 21 27 71

Gemeinschaftspraxis**Prof. Dr. med. Dr. phil. Torsten Haferlach, PD Dr. med. Wolfgang Kern ***

Max-Lebsche-Platz 31 | 81377 München

Telefon (0 89) 99 01 50, Fax (0 89) 99 01 51 13

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Helmut Hitz ***

Oberföhringer Str. 2 | 81679 München

Telefon (0 89) 99 72 02 75, Fax (0 89) 99 72 02 76

Internistische Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Johann Mittermüller, Dr. med. Nikolaus Gödel ***

Schillerstr. 15 | 82110 Germering

Telefon (0 89) 84 29 10, Fax (0 89) 8 40 49 15

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Hermann Dietzfelbinger ***

Seestr. 43 | 82211 Herrsching

Telefon (0 81 52) 29 260, Fax (0 81 52) 2 91 61

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Perker, Dr. med. Michael Sandherr**

Alpenstr. 3 | 82362 Weilheim

Telefon (08 81) 4 17 94 30, Fax (08 81) 4 17 94 35

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Sigrun Gabius**

Sternstraße 12 | 83022 Rosenheim

Telefon (0 80 31) 1 23 61, Fax (0 80 31) 1 29 72

Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Rudolf Pihusch ***

Rathausstr. 14 | 83022 Rosenheim

Telefon (0 80 31) 3 45 11, Fax (0 80 31) 1 22 43

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Ursula Kronawitter, Dr. med Christoph Jung ***

Wasserburger Str. 29 | 83278 Traunstein

Telefon (08 61) 70 87 93 0, Fax (08 61) 7 08 79 31

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Gerald Gehbauer, Dr. med. Ole Maywald**

Krumenauerstr. 42 | 85049 Ingolstadt

Telefon (08 41) 48 47 55, Fax (08 41) 48 47 36

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Peter Schmidkonz ***

Thomas-Wimmer-Str. 23b | 85435 Erding

Telefon (0 81 22) 16 40, Fax (0 81 22) 16 49

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Rainer Slawik, Dr. med. Carsten Oetzel**

Prinzregentenstr. 1 | 86150 Augsburg

Telefon (08 21) 51 81 43, Fax (08 21) 31 33 53

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Olaf Brudler, Dr. med. Bernhard Heinrich,****PD Dr. med. Markus Bangerter ***

Halderstr. 29 | 86150 Augsburg

Telefon (08 21) 34 46 50, Fax (08 21) 3 44 65 65

Onkologische Praxis Rehling**Dr. med. Dirk Hempel, Dr. med. Stephan Hochdörfer**

Bergstraße 9a | 86508 Rehling

Telefon (0 82 37) 95 96 90, Fax (0 82 37) 9 52 96 66

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Dietrich Ellbrück, Dr. med. Michael Niedermeier**

Donaustr. 78 | 87700 Memmingen

Telefon (0 83 31) 83 43 00, Fax (0 83 31) 83 43 20

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Schauer, Dr. med. Susanne Feigl-Lurz,****Dr. med. Jan Wortmann**

Spitalgasse 2-4 | 90403 Nürnberg

Telefon (09 11) 23 88 80, Fax (09 11) 2 38 88 23

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Jochen Wilke, Dr. med. Harald Wagner ***

Jacob-Henle-Str. 1 | 90766 Fürth

Telefon (09 11) 97 92 22 30, Fax (09 11) 9 79 22 23 99

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Eckart, Dr. med. Babette Häcker ***

Nägelsbachstr. 49c | 91052 Erlangen

Telefon (0 91 31) 7 62 50, Fax (0 91 31) 76 25 44

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Markus Hahn, Dr. med. Sebastian Müller ***

Endresstr. 14 | 91522 Ansbach

Telefon (09 81) 97 07 90, Fax (09 81) 9 70 79 50

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Bernhard Göttler, Dr. med. Gerhard Schmidt ***

Kirchplatz 2 | 91735 Muhr am See

Telefon (0 98 31) 90 51, Fax (0 98 31) 44 24

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Ekkehart Ladda ***

Bahnhofstr.4 | 92318 Neumarkt

Telefon (0 91 81) 46 45 26, Fax (0 91 81) 46 45 27

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Matthias Demandt, Marilena Ernstberger, Dr. med. Gernot Freunek ***

Sankt Elisabethstr. 23 | 94315 Straubing

Telefon (0 94 21) 9 07 77, Fax (0 94 21) 9 07 79

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Andreas Hübner ***

Rosestr. 24 | 95448 Bayreuth

Telefon (09 21) 72 66 90, Fax (09 21) 7 26 69 22

BERLIN

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Claudia Schelenz, Dr. med. Christian Sperling ***

Friedrichstr. 113 a | 10117 Berlin

Telefon (030) - 2 51 10 98, Fax (030) - 2 51 91 85

Onkologisches Versorgungszentrum Friedrichshain**Dr. med. Herbert Lebahn, Dr. med. Fritz Maiwirth ***

Matthiasstr. 7 | 10249 Berlin

Telefon (0 30) 42 10 85 40, Fax (0 30) 42 10 85 43

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Stefan Nawka, Dipl.-Med. Wolfgang Kühn**

Wotanstr. 16 | 10365 Berlin

Telefon (0 30) 5 51 95 10, Fax (0 30) 55 19 51 25

Gemeinschaftspraxis**Dipl.-Med. Natalia Wiener, Dr. med. Lars Meyer ***

Ostseestr. 107 | 10409 Berlin

Telefon (0 30) 4 45 82 01, Fax (0 30) 4 46 90 57

Praxisgemeinschaft**Dr. med. Wolfgang Witthuhn, Dr. med. Joachim Felber ***

Schönhauser Allee 118 | 10437 Berlin

Telefon (0 30) 4 42 49 65, Fax (0 30) 44 04 24 59

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Dorothea Kingreen, Dr. med. Antje Koschuth ***

Rathenower Str. 5 | 10559 Berlin

Telefon (0 30) 3 94 20 03, Fax (0 30) 3 94 84 17

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Ingo Schwaner, Dr. med. Ulrike Schneider, PD Dr. med. Ingo Tamm ***

Kurfürstendamm 96 | 10709 Berlin

Telefon (0 30) 3 27 57 55, Fax (0 30) 3 27 57 90

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Gunhild Kühn ***

Bundesallee 55 | 10715 Berlin

Telefon (0 30) 84 72 35 35, Fax (0 30) 84 72 35 37

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Knut Ulbrich, Dr. med. Friedrich Ludwig, Peter Martin ***

Ringbahnstr. 76-80 | 12103 Berlin

Telefon (0 30) 75 70 47 20, Fax (0 30) 75 70 47 22

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Uta-Maria Schmidt, Dr. med. Jeanette Schneider-Obermeyer,****Dr. med. Marcus Schweigert ***

Janusz-Korczak-Straße 12 | 12627 Berlin

Telefon (0 30) 9 92 95 50, Fax (0 30) 99 29 55 20

Medizinisches Versorgungszentrum**Dr. med. Frank Strohbach, Dr. med. Andrea Speidel ***

Seestr. 64 | 13347 Berlin

Telefon (0 30) 4 55 09 50, Fax (0 30) 45 50 95 22

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. John Heim, Dr. med. Jörg Reichert, Dr. med. Steffi Mai ***

Müllerstr. 51 | 13349 Berlin

Telefon (0 30) 4 53 50 53, Fax (0 30) 4 54 33 93

Praxisgemeinschaft**Dr. med. Helgrid Ihle ***

Badstr. 57 | 13357 Berlin

Telefon (0 30) 4 61 48 57, Fax (0 30) 46 60 61 57

Praxisgemeinschaft**Dr. med. Ilona Blau ***

Badstr. 57 | 13357 Berlin

Telefon (0 30) 4 61 48 57, Fax (0 30) 46 60 61 57

Medizinisches Versorgungszentrum Berlin-Tegel**Dr. med. Christoph Longin, Dr. med. Gernot Reich ***

Berliner Str. 25 a | 13507 Berlin

Telefon (0 30) 8 10 58 90, Fax (0 30) 81 05 89 22

Ambulantes Tumorzentrum Spandau**Dr. med. Benno Mohr, Dr. med. Uwe Peters ***

Breite Str. 52 | 13597 Berlin

Telefon (0 30) 35 30 33 66, Fax (0 30) 35 30 33 67

Gemeinschaftspraxis am Oskar-Helene-Heim**Dr. med. Julia Herrenberger, Dr. med. Christiane Keitel-Wittig,****Dr. med. Andreas Kirsch ***

Clayallee 225a | 14195 Berlin

Telefon (0 30) 8 11 60 60, Fax (0 30) 8 11 61 65

BRANDENBURG**Schwerpunktpraxis mit Tagesklinik für Hämatologie und Onkologie****Dr. med. Ulrich von Grünhagen ***

Bahnhofstr. 63 | 03046 Cottbus

Telefon (03 55) 79 71 70, Fax (03 55) 79 14 54

Medizinisches Versorgungszentrum für Blut- und Krebserkrankungen**Dr. med. Georg Günther, Dr. med. Annette Sauer ***

Kurfürstenstr. 20 | 14467 Potsdam

Telefon (03 31) 2 80 39 35, Fax (03 31) 2 80 39 37

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dipl. Med. Carola Saati, Dr. med. Johannes Mattes ***

Hochstr. 29 | 14770 Brandenburg/Havel

Telefon (0 33 81) 41 12 20, Fax (0 33 81) 41 12 29

B R E M E N

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Freerk Müller ***Anita-Augsburg-Platz 14 | 27283 Verden
Telefon (0 42 31) 93 25 49, Fax (0 42 31) 8 31 00**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Gabriele Doering**Bismarckstr. 430 | 28205 Bremen
Telefon (04 21) 4 98 50 58, Fax (04 21) 4 98 90 30**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Heinz-Jürgen Igelmann, Dr. med. Karl Wietholt ***Parkallee 41-45 | 28209 Bremen
Telefon (04 21) 32 04 64, Fax (04 21) 32 40 53

H A M B U R G

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Karl Verpoort, Dr. med. Wolfgang Zeller ***Ballindamm 3 | 20095 Hamburg
Telefon (0 40) 35 71 77 70, Fax (0 40) 3 57 17 77 10**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Ingolf von Graefe ***Speersort 8 | 20095 Hamburg
Telefon (0 40) 33 55 60 69, Fax (0 40) 32 40 07**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Thorsten Dierlamm ***Eppendorfer Landstr. 42 | 20249 Hamburg
Telefon (0 40) 4 60 20 01, Fax (0 40) 47 35 47**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Michael Begemann, Prof. Dr. med. Susanna Hegewisch-Becker ***Eppendorfer Landstr. 42 | 20249 Hamburg
Telefon (0 40) 4 60 20 01, Fax (0 40) 47 35 47**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Andreas Mohr, Dr. med. Birgit Luhn, Dr. med. Klaus Becker,
Dr. med. Volkmar Böhme, Dr. med. Thomas Wolff ***Lerchenfeld 14 | 22081 Hamburg
Telefon (0 40) 22 71 80 46, Fax (0 40) 22 71 80 67**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Tobias Langenbuch ***Farmsener Landstr. 73 | 22359 Hamburg
Telefon (0 40) 64 53 39 00, Fax (0 40) 64 53 39 11**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Thomas A. Walter ***Heegbarg 8 | 22391 Hamburg
Telefon (040) 41 91 05 85, Fax (0 40) 41 91 05 86**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Mathias Bertram, Dr. med. Sigrun Müller-Hagen, Dr. med. Ulrich Stein ***Pinneberger Str. 25 | 22457 Hamburg
Telefon (0 40) 5 93 54 50, Fax (0 40) 59 35 45 20**Ärztegemeinschaft (Praxisgemeinschaft)****Dr. med. Erik Engel, Prof. Dr. med. Ulrich R. Kleeberg, Dr. med. Wiebke Hollburg,
Dr. med. Dieter Platz, Dr. med. Bernd Flath ***Mörkenstr. 47 | 22767 Hamburg
Telefon (0 40) 38 02 12 60, Fax (0 40) 38 02 12 69

H E S S E N

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Siegfried Siehl, Dr. med. Ulrike Söling ***Jordanstr. 6 | 34117 Kassel
Telefon (05 61) 7 39 33 72, Fax (05 61) 7 39 33 67**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Jörg Stahl**Gustav-Görner-Allee 2 | 34537 Bad Wildungen
Telefon (0 56 21) 10 41, Fax (0 56 21) 37 00

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Frank Weidenbach, Dr. med. Christina Balsler**

Erlenring 9 | 35037 Marburg

Telefon (0 64 21) 9 29 50, Fax (0 64 21) 92 95 29

Gemeinschaftspraxis Haus Wingertshecke**Dr. med. Georg C. Schliesser, PD Dr. med. Andreas Käbisch,****Dr. med. Christoph Weber ***

Wingertshecke 6 | 35392 Gießen

Telefon (06 41) 94 46 10, Fax (06 41) 9 44 61 29

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Wolfgang Thon ***

Am Weinberg 22 a | 36251 Bad Hersfeld

Telefon (0 66 21) 7 37 33, Fax (0 66 21) 91 57 69

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Susanne Simon-Becker ***

Schwabenröder Straße 81 A | 36304 Alsfeld

Telefon (0 66 31) 23 63, Fax (0 66 31) 91 79 20

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Thomas Klippstein, PD Dr. med. Ralf Grunewald,****Prof. Dr. med. Hans Tesch, Prof. Dr. med. Wolfgang Knauf ***

Im Prüfling 17-19 | 60389 Frankfurt/Main

Telefon (0 69) 45 10 80, Fax (0 69) 45 82 57

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Ernst-Baldur Rohwedder ***

Haingasse 22 | 61348 Bad Homburg v.d.H.

Telefon (0 61 72) 2 13 45, Fax (0 61 72) 2 13 47

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Stephan Dols**

Herzog-Adolf-Str. 13 | 61462 Königstein

Telefon (0 61 74) 93 66 60, Fax (0 61 74) 93 66 75

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Harald Balló, Dr. med. Hans Peter Böck ***

Marktplatz 11 | 63065 Offenbach

Telefon (0 69) 81 26 26, Fax (0 69) 82 64 28

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Andreas Köhler ***

Röntgenstr. 6-8 | 63225 Langen

Telefon (06 10 3) 3 01 82 70, Fax (06 10 3) 3 01 82 73

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Gerd Lautenschläger, Dr. med. Florian Fauth ***

Krämerstr. 22a | 63450 Hanau am Main

Telefon (0 61 81) 25 55 35, Fax (0 61 81) 25 55 02

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Georgi Kojouharoff, Dr. med. Gerrit Dingeldein ***

Eschollbrücker Str. 26 | 64295 Darmstadt

Telefon (0 61 51) 3 01 80 30, Fax (0 61 51) 3 01 80 40

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Markus Klein, Dr. med. Diana Gerhartz ***

Langenbeckplatz 2 | 65189 Wiesbaden

Telefon (06 11) 20 50 90, Fax (06 11) 2 05 09 19

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Baldus ***

August-Bebel-Str. 52 | 65428 Rüsselsheim

Telefon (0 61 42) 9 40 30, Fax (0 61 42) 94 03 30

Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Gernot Seipelt, Dr. med. Ursula Koch ***

Kronberger Str. 38 | 65812 Bad-Soden/Ts.

Telefon (0 61 96) 65 76 60, Fax (0 61 96) 65 76 61

MECKLENBURG – VORPOMMERN

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Burkhardt Meyer**

Lange Reihe 89A | 17489 Greifswald

Telefon (0 38 34) 50 93 08, Fax (0 38 34) 50 85 97

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Volker Lakner ***

Wismarsche Straße 32 | 18057 Rostock

Telefon (03 81) 4 99 79 99, Fax (03 81) 4 93 42 76

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Henning Eschenburg, Dr. med. Stefan Wilhelm ***

Am Wall 1 | 18273 Güstrow

Telefon (0 38 43) 77 49 06, Fax (0 38 43) 77 49 07

NIEDERSACHSEN

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Alexander Scherpe, Dr. med. Claus-Christoph Steffens ***

Harsefelder Straße 8 | 21680 Stade

Telefon (04 14 1) 60 41 00, Fax (04 14 1) 60 41 98

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Burkhard Otremba, Dr. med. Daniel Reschke,****Dr. med. Iris Zirpel, Dr. med. Ralf-Bodo Kühn ***

Grüne Strasse 11 | 26121 Oldenburg

Telefon (04 41) 7 70 59 80, Fax (04 41) 77 05 98 10

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Yolanda Rodemer, Dr. med. Ulf Schellenberger ***

Friedrich-Paffrath-Str. 98 | 26389 Wilhelmshaven

Telefon (0 44 21) 95 60 00, Fax (0 44 21) 56 98 21

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Lothar Müller ***

Annenstr. 11 | 26788 Leer

Telefon (04 91) 98 79 10, Fax (04 91) 9 87 91 11

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Georg Weißenborn**

Kirchstr. 7 | 27239 Twistringen

Telefon (0 42 43) 60 27 14, Fax (0 42 43) 60 25 83

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Felix Marquard ***

Neumarkt 1d | 29221 Celle

Telefon (0 51 41) 95 16 16, Fax (0 51 41) 95 16 18

Onkologische Schwerpunktpraxis**PD Dr. med. Peter von Wussow ***

Rösebeckstr. 15 | 30159 Hannover

Telefon (05 11) 3 06 99 98, Fax (05 11) 30 69 99 98

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Detlev Schröder ***

Karl-Wiechert-Alle 1A | 30625 Hannover

Telefon (05 11) 5 54 73 83, Fax (05 11) 5 54 73 84

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Felix Winkler, Dr. med. Lutz Brinkmann**

Würzburger Str. 13 | 30880 Laatzen

Telefon (05 11) 9 82 24 54, Fax (05 11) 9 82 24 57

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Bernd Sievers, Dr. med. Werner Freier ***

Goslarsche Landstr. 19 | 31135 Hildesheim

Telefon (0 51 21) 9 12 91 40, Fax (0 51 21) 91 29 14 40

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Barbara Tschechne, Dr. med. Stefanie Luft ***

Iltener Str. 46 | 31275 Lehrte

Telefon (0 51 32) 8 33 30, Fax (0 51 32) 83 33 38

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Constanze Priebe-Richter**

Am Krankenhaus 1 | 31655 Stadthagen

Telefon (0 57 21) 99 51 02, Fax (0 57 21) 99 51 03

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Oleg Rubanov**

Lohstr. 4 | 31785 Hameln

Telefon (0 51 51) 40 66 66, Fax (0 51 51) 4 06 66 70

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Sven Detken, Jörg Seraphin ***

Sturmbäume 3 | 37154 Northeim

Telefon (0 55 51) 91 41 90, Fax (0 55 51) 9 14 19 29

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Matthias Adler, Andreas Pies,****Dr. med. Oliver Marschal, Dr. med. Sabine Wöhle ***

Auguststr. 21-23 | 38100 Braunschweig

Telefon (05 31) 2 40 66 40, Fax (05 31) 2 40 66 41

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Hans Werner Tessen ***

Kösliner Str. 14 | 38642 Goslar

Telefon (0 53 21) 68 61 02, Fax (0 53 21) 68 61 16

Überörtliche Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Ulrich Hutzschenreuter, Dr. med. Uwe Sauer ***

Albert-Schweitzer-Str. 20 | 48527 Nordhorn

Telefon (0 59 21) 78 82 09, Fax (0 59 21) 78 82 12

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Lothar Domagalski ***

Mörserstr. 52-54 | 49074 Osnabrück

Telefon (05 41) 2 95 55, Fax (05 41) 2 02 20 12

N O R D R H E I N - W E S T F A L E N**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Martin Becker, Dr. med. Christiane Kreisel-Büstgens,****Dr. med. Enno Moorahrend ***

Flurweg 13 | 32457 Porta Westfalica

Telefon (05 71) 2 92 22, Fax (05 71) 2 43 90

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Peter Harms, Dr. med. Hildegund Behr**

Brucher Str. 17 | 32545 Bad Oeynhausien

Telefon (0 57 31) 79 02 10, Fax (0 57 31) 79 02 11

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Friedrich Kleinsorge, Christina Levknecht ***

Röntgenstr. 16 | 32756 Detmold

Telefon (0 52 31) 9 10 24 00, Fax (0 52 31) 9 10 24 19

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Regina Schwarz ***

Lagesche Str. 19 | 32756 Detmold

Telefon (0 52 31) 6 16 15 75, Fax (0 52 31) 3 01 05 87

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Michael Walter ***

Detmolder Str. 8 | 33102 Paderborn

Telefon (0 52 51) 5 59 00, Fax (0 52 51) 5 59 02

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Siegfried Bernhard Rösel, Dr. med. Reinhard Depenbusch ***

Reckenberger Str. 19 | 33332 Gütersloh

Telefon (0 52 41) 83 21 70, Fax (0 52 41) 83 24 38 3

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Erhardt Schäfer, Dr. med. Marianne Just, PD Dr. med. Martin Görner,****Dr. med. Paul Düwel ***

Teutoburger Str. 60 | 33604 Bielefeld

Telefon (05 21) 9 88 77 70, Fax (05 21) 98 87 77 29

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Julia Hartung, Dr. med. Marie-Luise Plingen**

Jacobistr. 3-5 | 40211 Düsseldorf

Telefon (02 11) 36 77 77 80, Fax (02 11) 36 77 77 89

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Günther Schmutz ***

Grafenberger Allee 128a | 40237 Düsseldorf

Telefon (02 11) 2 39 55 20, Fax (02 11) 23 95 52 10

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Antonis Tsamaloukas ***

Schulstr. 16-18 | 40721 Hilden

Telefon (0 21 03) 9 57 20, Fax (0 21 03) 95 72 14

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Manfred Kurnoth ***

Dömgestr. 1b | 41238 Mönchengladbach

Telefon (0 21 66) 8 88 80, Fax (0 21 66) 85 02 02

Medizinisches Versorgungszentrum für Onkologie**Dr. med. Ulrich Grabenhorst, Dr. med. Christian Beck ***

Wildstr. 11 | 41239 Mönchengladbach

Telefon (0 21 66) 93 43 60, Fax (0 21 66) 93 43 61

Gemeinschaftspraxis für Hämatologie und Onkologie**Dr. med. Christoph Losem, Dr. med. Dirk Plewe ***

Am Hasenberg 44 | 41462 Neuss

Telefon (0 21 31) 10 12 06, Fax (0 21 31) 10 20 96

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Wilhelm Wolfgang Reiter ***

Willy-Brandt-Ring 33 | 41747 Viersen

Telefon (0 21 62) 10 61 00, Fax (0 21 62) 10 61 01

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Rudolf Janz ***

Nordpromenade 3 | 41812 Erkelenz

Telefon (0 24 31) 80 69 07, Fax (0 24 31) 80 64 91

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Werner Fett ***

Bergstr. 5-11 | 42105 Wuppertal

Telefon (02 02) 44 92 32, Fax (02 02) 4 92 91

Onkologische Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Naser Kalhori, Dr. med. Arnd Nusch, Dr. med. Werner Langer ***

Friedrichstr. 311 | 42551 Velbert

Telefon (0 20 51) 31 25 11, Fax (0 20 51) 31 25 13

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Jörn Kohnke, Dr. med. Matthias Klee ***

Rosenhügeler Str. 4a | 42859 Remscheid

Telefon (0 21 91) 5 92 63 37, Fax (0 21 91) 5 92 63 38

Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Bernd Lathan, Dr. med. Jörg Lipke, Sandra Ketzler ***

Am Oelpfad 12 | 44263 Dortmund

Telefon (02 31) 9 14 09 20, Fax (02 31) 16 46 33

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Lars Hahn ***

Wiescherstr. 20 | 44623 Herne

Telefon (0 23 23) 91 99 70, Fax (0 23 23) 9 19 97 17

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Ute Bückner**

Kurt-Schumacher-Platz 4 | 44787 Bochum

Telefon (02 34) 9 62 03 90, Fax (02 34) 9 62 03 92

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Roland Rudolph, Dr. med. Frfr. Ulla von Verschuer ***Henricistr. 40 | 45136 Essen
Telefon (02 01) 22 36 38, Fax (02 01) 23 09 61**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Britta Schramm-Groß ***Von Bergmann Str. 2 | 45141 Essen
Telefon (02 01) 211208, Fax (02 01) 29 77 04**Gemeinschaftspraxis****PD Dr. med. Jan Schröder, Dr. med. Katharina Sieg ***Kettwigerstr. 62 | 45468 Mülheim
Telefon (02 08) 7 69 81, Fax (02 08) 76 44 04**Praxis und Tagesklinik für Onkologie****Dr. med. Friedrich Overkamp, Dr. med. Ludger Heflik, Dr. med. Till-Oliver Emde ***Springstr. 24 | 45657 Recklinghausen
Telefon (0 23 61) 90 42 70, Fax (0 23 61) 9 04 27 99**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Dirk Pott, Dr. med. Christian Tirier, Carla Hannig**Neustr. 17a | 46236 Bottrop
Telefon (0 20 41) 70 95 90, Fax (0 20 41) 7 09 59 20**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Ralf Kellner, Dr. med. Burkhard Alkemper**Propst-Sievert-Weg 9 | 46325 Borken
Telefon (0 28 61) 97 44 80, Fax (0 28 61) 97 44 90**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Claire Schadeck-Gressel**Schermebecker Landstr. 88 A | 46485 Wesel
Telefon (02 81) 3 00 88 30, Fax (02 81) 3 00 88 31**Onkologische Schwerpunktpraxis****Dr. med. Ingulf Becker-Boost ***Michaelstr. 12 | 47055 Duisburg
Telefon (02 03) 77 79 78, Fax (02 03) 73 43 81**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Jürgen Anhuf, Dr. med. Johannes Selbach ***Schreckerstr. 16 | 47166 Duisburg
Telefon (02 03) 55 59 50, Fax (02 03) 5 55 95 95**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Jörg Wiegand, Jochen Eggert, Dr. med. Paul Jehner ***Xantener Str. 40 | 47441 Moers
Telefon (0 28 41) 92 16 60, Fax (0 28 41) 92 16 61**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Michael Neise, Dr. med. André Lollert ***Marktstr. 186-188 | 47798 Krefeld
Telefon (0 21 51) 780 250, Fax (0 21 51) 780 25 25**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Regina Kriebel-Schmitt, Dr. med. Volker Burstedde ***Hohenzollernring 57 | 48145 Münster
Telefon (02 51) 3 50 21, Fax (02 51) 3 64 68**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Jürgen Wehmeyer, Dr. med. Christian Lerchenmüller,****Dr. med. Karsten Kratz-Albers, Dr. med. Holger Timmer ***Steinfurter Str. 60 b | 48149 Münster
Telefon (02 51) 62 00 80, Fax (02 51) 6 20 08 10

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Hans Wilhelm Dübbers ***

Wüllner Str. 101 | 48683 Ahaus

Telefon (0 25 61) 86 64 74, Fax (0 25 61) 95 61 04

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Friedhelm Breuer, PD Dr. med. Roland Schnell, Dr. med. Holger Schulz**

Kölner Str. 9 | 50226 Frechen

Telefon (0 22 34) 99 95 90, Fax (0 22 34) 99 95 92 5

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Marcel Reiser, Dr. med. Ildiko Kátay ***

Richard-Wagner-Str. 13-17 | 50674 Köln

Telefon (02 21) 9 23 39 10, Fax (02 21) 9 23 39 09

Onkologische Schwerpunktpraxis**PD Dr. med. Rudolf Zankovich ***

Josef-Haubrich-Hof 5 | 50676 Köln

Telefon (02 21) 2 03 71 20, Fax (02 21) 2 40 60 99

Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Stephan Schmitz, Dr. med. Hans Tilmann Steinmetz,****Dr. med. Kai Severin ***

Sachsenring 69 | 50677 Köln

Telefon (02 21) 9 31 82 20, Fax (02 21) 9 31 82 29

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. David Bórquez ***

Ferrenbergerstrasse 24 | 51465 Bergisch Gladbach

Telefon (0 22 02) 96 96 90, Fax (0 22 02) 9 69 69 19

Gemeinschaftspraxis**Reiner Weinberg, Dr. med. Dirk Tummes, Dr. med. Dorothee Guggenberger ***

Weberstr. 8 | 52064 Aachen

Telefon (02 41) 9 90 05 50, Fax (0241) 99 00 55 22

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Leo Habets**

Friedrich-Ebert-Allee 100 | 52066 Aachen

Telefon (02 41) 1 89 56 90, Fax (02 41) 1 89 56 919

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Matthias Groschek, Dr. med. Christoph Maintz,****Dr. med. Christiane Hinske ***

Steinfeldstr. 4 | 52222 Stolberg

Telefon (0 24 02) 7 66 88 29, Fax (0 24 02) 7 66 88 27

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Peter Florian Schwindt ***

Hopmannstr. 7 | 53177 Bonn

Telefon (02 28) 95 25 90, Fax (02 28) 9 52 59 14

Praxisnetzwerk Hämatologie / Internistische Onkologie**Dr. med. Helmut Forstbauer, Dr. med. Carsten Ziske, Dr. med. Ruth Reihs,****Dr. med. Björn Schöttker ***

Schloßstr. 18 | 53840 Troisdorf

Telefon (0 22 41) 80 18 71, Fax (0 22 41) 80 18 72

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Michael Koch, Dr. med. Jacqueline Rauh ***

Ardeystr. 105 | 58452 Witten

Telefon (0 23 02) 9 14 18 11, Fax (0 23 02) 9 14 18 40

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Dietrich Kämpfe ***

Rathausplatz 3-7 | 58507 Lüdenscheid

Telefon (0 23 51) 6 64 35 40, Fax (0 23 51) 6 64 35 41

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Heinz Weischer, Dr. med. Britta Bechtel, Dr. med. Albert Grote-Metke ***

Knappenstr. 19 A | 59071 Hamm

Telefon (0 23 81) 37 44 44, Fax (0 23 81) 37 44 46

Medizinisches Versorgungszentrum**Dr. med. Eckhard Böcher, Dr. med. Thomas Hamm ***

Im Stiftsfeld 1 | 59494 Soest

Telefon (0 29 21) 3 61 00 34, Fax (0 29 21) 3 61 00 68

Onkologische Schwerpunktpraxis**PD Dr. med. Mark-Roland Müller ***

Walburger-Osthofen-Wallstr. 17 | 59494 Soest

Telefon (0 29 21) 3 91 32 10, Fax (0 29 21) 3 91 32 15

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Friedrich Bergmann ***

Wiedenbrücker Str. 33 | 59555 Lippstadt

Telefon (0 29 41) 67 21 90, Fax (0 29 41) 67 11 55

R H E I N L A N D – P F A L Z**Gemeinschaftspraxis****Dr. med. Frank Risse, Dr. med. Axel Nacke**

Am Anger 1 | 53424 Remagen

Telefon (0 26 42) 90 53 43, Fax (0 26 42) 90 53 44

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Bernhard Rendenbach, Dr. med. Hans Peter Laubenstein**

Kutzbachstr. 7 | 54290 Trier

Telefon (06 51) 4 93 93, Fax (06 51) 4 93 92

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Monika Grundheber ***

Friedrich-Wilhelm-Str. 23 | 54290 Trier

Telefon (06 51) 4 74 79, Fax (06 51) 7 45 75

Praxis im Heilig-Geist-Hospital**Dr. med. Klaus Majer ***

Kapuzinerstr. 19 | 55411 Bingen

Telefon (0 67 21) 1 63 98, Fax (0 67 21) 1 43 65

Praxisklinik für Hämatologie und Onkologie Koblenz**PD Dr. med. Hubert Köppler, Dr. med. Jochen Heymanns, PD Dr. med. Rudolf Weide,****Dr. med. Jörg Thomalla, Dr. med. Christoph van Roye ***

Neversstr. 5 | 56068 Koblenz

Telefon (02 61) 30 49 30, Fax (02 61) 3 04 93 33

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Maria Theresia Keller, Dr. med. Michael Maasberg,****Dr. med. Marion Schmitz**

Siegfriedstr. 20 | 56727 Mayen

Telefon (0 26 51) 90 50 18, Fax (0 26 51) 49 33 40

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. John W. Strehl ***

Leuzbacher Weg 21 | 57610 Altenkirchen

Telefon (0 26 81) 9 50 71 80, Fax (0 26 81) 9 50 71 85

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Judith Franz-Werner, Dr. med. Hans Peter Feustel ***

Hilgardstr. 26 | 67346 Speyer

Telefon (0 62 32) 60 44 60, Fax (0 62 32) 60 44 70

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Oswald Burkhard, Dr. med. Birgit Reimann, Dr. med. Christian Lorentz**

Martinsgasse 1 | 67547 Worms

Telefon (0 62 41) 66 06, Fax (0 62 41) 8 24 50

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Richard Hansen, Dr. med. Manfred Reeb ***

Schneiderstr. 12 | 67655 Kaiserslautern

Telefon (06 31) 4 14 52 84, Fax (06 31) 4 14 52 85

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Klaus Huntenburg, Dr. med. Eva Huntenburg ***

Bornbachstr. 18a | 76829 Landau

Telefon (0 63 41) 5 10 60, Fax (0 63 41) 51 06 21

S A A R L A N D

Gemeinschaftspraxis**Prof. Dr. med. Heinrich Daus, Dr. med. Georg Jacobs, PD Dr. med. Rudolf Schmits ***

Am Ludwigsberg 78 (Das Kontor) | 66113 Saarbrücken

Telefon (06 81) 47 35 75, Fax (06 81) 47 35 76

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Peter Schmidt**

Hebbelstr. 2 | 66538 Neunkirchen

Telefon (0 68 21) 1 49 11 11, Fax (0 68 21) 1 49 11 12

S A C H S E N

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Thomas Göhler, Dipl.-Med. Steffen Dörfel ***

Leipziger Str. 118 | 01127 Dresden

Telefon (03 51) 8 49 50 71, Fax (0 35 1) 8 49 50 72

Überörtliche Berufsausübungsgemeinschaft**Dr. med. Matthias Mölle, Dr. med. Lutz Jacobasch,
PD Dr. med. Thomas Illmer, Dr. med. Thomas Wolf ***

Altstrehlen 3 | 01219 Dresden

Telefon (03 51) 47 96 03 68, Fax (03 51) 4 72 13 84

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Johannes Mohm, Dr. med. Gabriele Prange-Krex ***

Pfothenhauerstr. 55 | 01307 Dresden

Telefon (03 51) 4 41 60 18, Fax (03 51) 4 41 60 19

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Klaus-Ulrich Däßler ***

Krönertstr. 20 | 01705 Freital

Telefon (03 51) 4 76 02 03, Fax (03 51) 4 76 02 04

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Jens Papke ***

Rosa-Luxemburg-Str. 6 | 01844 Neustadt/Sachsen

Telefon (0 35 96) 5 85 30, Fax (0 35 96) 58 53 49

Onkologische Schwerpunktpraxis**Dr. med. Mathias Schulze ***

Görlitzer Str. 10a | 02763 Zittau

Telefon (0 35 83) 69 65 54, Fax (0 35 83) 69 65 55

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Ali Aldaoud, Dr. med. Andreas Schwarzer ***

Strümpellstr. 41 | 04289 Leipzig

Telefon (03 41) 9 61 61 26, Fax (03 41) 9 61 61 55

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Marc Grundeis, Dr. med. Martin Teich ***

Str. Usti Nad Labem 2 | 09119 Chemnitz

Telefon (03 71) 2 36 19 88, Fax (03 71) 27 80 99 00

S A C H S E N - A N H A L T

Gemeinschaftspraxis**Dr. med. Claudia Spohn, Dr. med. Regina Moeller ***

Mauerstr. 5 | 06110 Halle

Telefon (03 45) 2 13 56 40, Fax (03 45) 2 13 56 44

Gemeinschaftspraxis**PD Dr. med. Robert Rohrberg, Dr. med. Hans-Jürgen Hurtz,****Dr. med. Marion Schmalfeld**

Niemeyerstr. 23 | 06110 Halle

Telefon (03 45) 68 23 60, Fax (03 45) 6 82 36 77

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Christian Maas *

Gleimstraße 5 | 38820 Halberstadt

Telefon (0 39 41) 62 34 86, Fax (0 39 41) 62 34 87

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Renate Uhle, Dr. med. Gerd Müller,

Dr. med. Hendrik Kröning, Dr. med. Kathleen Jentsch-Ullrich *

Hasselbachplatz 2 | 39104 Magdeburg

Telefon (03 91) 5 61 65 68, Fax (03 91) 5 61 66 87

SCHLESWIG – HOLSTEIN

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Sven Fastenrath

Am Runden Berge 3a | 21502 Geesthacht

Telefon (0 41 52) 88 65 50, Fax (0 41 52) 8 86 55 10

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Gerold Baake, Dr. med. Timm Leonhardt,

Dr. med. Stefan Moegling *

Fahltskamp 74 | 25421 Pinneberg

Telefon (0 41 01) 51 79 30, Fax (0 41 01) 5 17 93 26

THÜRINGEN

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Gunter Gauch, Dr. med. Steffen Gerhardt,

Dr. med. Ralf Kanis, Dr. med. Cornelia Schweinitz *

Wiesestr. 22 | 07548 Gera

Telefon (03 65) 82 41 80, Fax (03 65) 8 24 18 26

Onkologische Schwerpunktpraxis

PD Dr. med. Klaus Ruffert

Ernst-Abbe-Str. 15 | 07743 Jena

Telefon (0 36 41) 42 50 84, Fax (0 36 41) 42 50 88

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Sabine Hahnfeld *

Ernst-Abbe-Platz 3-4 | 07743 Jena

Telefon (0 36 41) 57 43 00, Fax (0 36 41) 57 43 04

Onkologische Schwerpunktpraxis

Dr. med. Christoph Müller *

Rosenstr. 50 | 99310 Arnstadt

Telefon (0 36 28) 4 81 71, Fax (0 36 28) 4 80 47

Gemeinschaftspraxis

Dr. med. Uwe Keppler, Dr. med. Matthias Wußling

Grimmelallee 2a | 99734 Nordhausen

Telefon (0 36 31) 47 18 48, Fax (0 36 31) 47 18 61

